

E. V. - Z 48.12

HARVARD UNIVERSITY



LIBRARY

OF THE

Museum of Comparative Zoölogy



MAY 21 1903

W.E.D. 15,514
248.12

W.

Zeitschrift
für
ENTOMOLOGIE.

Herausgegeben

vom

Verein für schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

Neue Folge. Siebenundzwanzigstes Heft.

~~~~~  
BRESLAU. 1902.

In Commission

bei

Maruschke & Berendt.

*W.E.D.*

*W.*

THE GREAT

THE GREAT

THE GREAT

**Zeitschrift**  
für  
**ENTOMOLOGIE.**

---

Herausgegeben

vom

**Verein für schlesische Insektenkunde**

zu

**Breslau.**

---

**Neue Folge. Siebenundzwanzigstes Heft.**

~~~~~  
BRESLAU. 1902.

In Commission

bei

Maruschke & Berendt.

6145-
49-9

Vereinsnachrichten.





Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1901.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 43 Versammlungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 25. Januar.

76 Vorträge und Demonstrationen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 3 Ehrenmitglieder, 11 korrespondirende und 70 ordentliche Mitglieder.

Durch den Tod verlor der Verein seine langjährigen Mitglieder: Promenadengärtner Leder in Brieg und Polizeisekretär Junge in Breslau. Der Verein wird denselben stets ein treues Gedenken bewahren.

Es schied aus Herr Direktor Dr. Leimbach.

Dagegen traten ein die Herren: Provinzialsteuersekretär Schumann, Hospital-Apotheken-Verwalter Kletke, stud. rer. nat. Benner, Ansichtspostkarten-Fabrikant Pjetschka, sämtlich von hier, und Magistratsbeamter Menšik in Chrudim (Böhmen).

Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden gewählt die Herren: Pastor Konow in Teschendorf bei Stargard in Mecklenburg, Dr. Rebel, Kustos am K. K. Hofmuseum in Wien, Bezirksarzt Dr. E. Lockay in Prag und P. Gabriel Strobl, Direktor des Privat-Gymnasiums und des naturhistorischen Museums in Admont (Steiermark).

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 3 Ehren-, 15 korrespondirende und 72 ordentliche Mitglieder.

In den Schriftenaustausch trat ein die Naturwissenschaftliche Gesellschaft in Basel, so dass die Zahl der korrespondierenden Vereine 99 beträgt.

Als Geschenke erhielt der Verein für seine Bücherei:

- 1) Westberg: Aus dem Leben der Spinnen (Verf.).
- 2) Strobl: Tief's dipterologischer Nachlass (Verf.).
- 3) Taschenberg: Die Insekten nach ihrem Schaden und Nutzen (Kletke).
- 4) Staudinger und Rebel: Catalog der Lepid. (Hinterbliebene des Dr. St.).
- 5) Laus: Die zoolog. Litteratur Mährens und Oesterr.-Schlesiens bis 1901 (Verf.).
- 6) Esper: Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen, 1. Theil (Schumann).
- 7) Rebel: Geschichte der Lepidopterologie in Oesterreich (Verf.).
- 8) Herbst: Natursystem aller bekannten in- und ausländischen Insekten. 6. Theil, Käfer (Dietl).
- 9) v. Heinemann: Tabellen zur Bestimmung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz (Ansorge).
- 10) Erichson: Die Käfer der Mark Brandenburg (Dittrich).
- 11) Schroeder: Die Baltischen Wirbelthiere (Verf.).
- 12) Daniel: Vorläufige Diagnosen, Separatum aus Societas entomologica (Verf.).
- 13) Fingerling, Müller und Reichert: Die Grossschmetterlinge des Leipziger Gebiets (Verf.).

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten wurden gehalten:

- 1) Stettiner entomologische Zeitung,
- 2) Entomologische Nachrichten,
- 3) Wiener entomologische Zeitung,
- 4) Entomologische Litteraturblätter,
- 5) Allgemeine Zeitschrift für Entomologie.

Auswärtige Mitglieder, welche die Vereinsbücherei benutzen wollen, haben das Porto für den Hin- und Rücktransport der

bestellten Bücher zu bezahlen. Die Bestellungen der Bücher sind an den Vereinsbücherwart, Herrn Lehrer Nagel hier II, Heiligegeiststr. 12^{II}, zu richten.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Paulstrasse 34^{II}), für Nichtmitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

| | | |
|---------------------------------------|-----------|-------------------------|
| Alte Folge Jahrgang 1—15 herabgesetzt | Mk. 15 | (für Mitglieder 9 Mk.), |
| „ 1—6 für Mitglieder | Mk. 4, | |
| „ 1—3 (1 Band) | Mk. 1,50, | |
| „ 4—15 (je 1 Band) | Mk. 1,50. | |

Band VII ist nie erschienen.

| | | |
|--|----------|------------------------------|
| Neue Folge Band 1 | Mk. 1,50 | } für Mitglieder die Hälfte. |
| „ 2 | „ 6,00 | |
| „ 3—6 (je 1 Band) | „ 3,00 | |
| „ 7 | „ 5,00 | |
| „ 8—11 (je 1 Band) | „ 3,00 | |
| „ 12 | „ 2,00 | |
| „ 13—16 (je 1 Band) | „ 1,50 | |
| „ 17—26 (je 1 Band) | „ 1,00 | |
| Entomologische Miscellen 1874 | „ 1,00 | |
| Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins | Mk. 5. | |
| Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen | „ 9. | |
| „ 1—13 „ „ „ | „ 15. | |
| Letzner, Verzeichniss der Käfer Schlesiens II. Aufl. | „ 8. | |
| Für Mitglieder | „ 4. | |

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen (Baiern) Heft 1—6, sämtliche schlesische Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern beim Schriftführer zum ermässigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. baar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

Auszüge aus den Protokollen.

4. Januar. Herr Dittrich legt die 9te Lieferung des Herbarium cecidiologicum vor.
11. Januar. Herr Schnabel legt vor *Argynnis apherape* und zwar ein typisches Thier ohne weisse Flecken auf der Unterseite der H. F., var. *ossianus* mit weissen Flecken und einen Albino der Varietät mit sehr hellgelben V. F. oberseits und weissen Flecken unterseits.

Herr Wutzdorf zeigt vier sehr schwach beschuppte Exemplare von *Bombyx quercus* var. *sicula*.

25. Januar. Herr Pietsch—Ohlau legt vor 1 Stück *Leptura arcuata* Panz., von ihm Anfang Juni 1900 bei Ohlau erbeutet, nachdem fast an derselben Stelle des Oderwaldes im Jahre 1892 das erste aus Pr. Schlesien bekannte Stück von ihm gefunden worden war.

Ferner 1 Stück *Oxyaemus cylindricus* Panz., am 29. September 1900 von ihm an einem Eichenstutzen im Oderwalde bei Ohlau erbeutet. Auch dieses Stück dürfte erst das zweite aus Schlesien bekannte dieser Art sein.

Ferner *Rhizotrogus assimilis* Hbst., im Juni 1900 in mehreren Exemplaren im Anspüllicht der Ostrawitzta.

Ferner *Xylita laevigata* Hellen, 6. 1900 von ihm bei Althammer mit *X. livida* aber in einem ungewöhnlich kleinen Stück gefangen. Hierbei wurde auch 1 Stück der von Ganglbauer bei Reckawinkel in Oesterreich zahlreich erbeuteten *Zilora Eugeniae* Ganglb. = *sericea* St. vorgezeigt, da die Art inzwischen nach dem Jahresbericht von 1898 — dort irrthümlich als *Ziloria* aufgeführt — auch in Schlesien aufgefunden ist.

Ferner *Cicones undatus* Guér., neu für Schlesien, wurde im Juli 1900 von ihm in mehreren Stücken an alten Buchen unter der Lyssahora in den schl. Beskiden gefunden. Die vorherrschend gelbe Färbung wie die anliegenden, nicht halb abstehenden Börstchen der Flgd. unterscheiden diese Art leicht von der ebenfalls dort mit jener zusammen erbeuteten Art *C. pictus* Er.

Ferner *Ernobius tabidus* Kiesw., neu für Schlesien, an der Lyssahora 6. 1900 von ihm in 1 Stück gefangen. Die Art war im Jahre 1891 schon einmal im Katalog für Schlesien in Zugang gestellt, ist aber 1895 wieder gestrichen worden.

Ferner *Adelocera lepidoptera* Pz., 6. 1900 von ihm in den schles. Beskiden bei Althammer gefunden, wo das Thier auch in den vorhergegangenen Jahren neben der häufig auftretenden *A. fasciata* L., aber stets vereinzelt angetroffen wurde.

Ferner *Leptura 6maculata* L. mit der Var. *trifasciata* L. und einem durch seine Färbung auffallenden Stück der Stammform, bei welchem die beiden hinteren Bindenzeichnungen sehr schmal sind.

Ferner theilt P. mit, dass eine auch im Juli 1900 unternommene mehrwöchentliche Exkursion nach der hohen Tatra einen auffallenden Mangel an solchen Käfern ergab, welche sich, wie Staphylinen an Pilzen etc. oder Carabiden unter Steinen in der Nähe der Schneefelder in anderen Jahren in Menge fanden. Unter der Ausbeute fanden sich als besonders erwähnenswerth und wurden vorgelegt:

- 1 Stück *Pterostichus negligens* St., bei 2000 m Seehöhe unter Steinen mit *Pt. blandulus* Mill. Letzteres Thier ist bisher nur aus den Centralcarpathen (Tatra) bekannt, bezüglich des ersteren, von dem auch schon 1899 1 Stück dort erbeutet wurde, ist bemerkenswerth, dass das Riesengebirge bisher als einziger Fundort desselben galt.

Ditylus laevis F. ♂ und ♀, zahlreich in engen Gebirgsschluchten in der Nähe schnell fliessender Gewässer, an feuchtem Holz, vorzüglich an solchem

starken Stangenholz, das zum Zweck der Wegebesserung benützt, zum Theil in den Boden gearbeitet war und an einem Ende hervorragte, oder welches auf begrasteten Stellen im Boden halb eingesunken war. Interessant war die Beobachtung, dass, wenn an einem Stück Holz erst ein Stück der Art gefunden war, stets, wenn auch oft nach längerem Suchen, sich ein Stück des anderen Geschlechtes vorfand. Nur ausnahmsweise fanden sich 2 Pärchen an demselben Holzstück.

Athous undulatus Deg. fand sich an heissen Tagen in den verschiedensten Färbungen in Mehrzahl mit *Pachyta lamed* und den *Monochammus*- und *Callidium*-Arten im Anfluge an Holzklaftern, ebenso *Chrysobothrys chrysostigma* L.

1 Stück des überaus seltenen *Gaurotes excellens* Brancs., von P. bereits 1896 in einem Stück dort bei 1300 m Seehöhe im Fluge erbeutet, während das vorgezeigte im Juli 1900 von ihm bei etwa 800 m Seehöhe auf einer noch nicht blühenden Staude der *Cimicifuga foetida* sitzend gefunden wurde. Die ausgezeichnete Art unterscheidet sich von der auch in Schlesien einheimischen *G. virginica* L. durch mehr als doppelte Grösse und schwarzen Hinterleib. Zum Vergleich wurde ein grösseres Stück der letztgenannten Art mit vorgelegt.

Liophloeus liptoviensis Weise, erst 1894 von Weise in der kleinen Tatra aufgefunden und beschrieben, dort nicht selten auf Kräutern an Gebirgsbächen und feuchten Stellen, von den verwandten Arten hauptsächlich durch den Rüssel unterschieden, welcher hier doppelt so lang als breit ist.

Orina rugulosa Suffr., in diesem Jahre zahlreich auf Wiesen und an Feldrainen auf *Centaurea jacea*, 1897 und 1899 fand sich von der Art zu derselben Zeit nicht ein Stück. Unter den sehr zahlreichen Stücken finden sich alle Uebergänge von unbe-

schuppten, d. h. zwischen der Punktirung durchaus glatten bis zu stark geschuppten Flgd., ebenso von schwarzblauer und fast schwarzer Färbung bis zu hellgrüner. Die Körperform ist ebenso verschieden. Einzelne Stücke sind sehr gross und plump gebaut, die kleinsten und kürzesten sind den dunklen Varietäten von *O. speciosissima* ähnlich, alle aber sind als *O. rugulosa* leicht durch die glatten und breiten, bis zum 4ten Hinterleibsringe deutlichen Epipleuren der Flgd. zu unterscheiden.

Weise habe offenbar zu viel Gewicht auf die Beschuppung und Färbung der Flgd. gelegt, wenn er (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1894 Seite 250) zwei neue Varietäten, *Gaertneri* und *nigritula*, aufstellte. Nach seinem Vorgange liessen sich aus dem in den Händen des P. befindlichen Material an *O. rugulosa* diesjährigen Fanges mindestens 10 Varietäten beschreiben, aber nicht auseinander halten.

Herr Wutzdorf legt vor 3 aus dem Engadin stammende *Bombyx populi* var. *alpina* aus zwei- und einjährigen Puppen, die Hybriden *ocellatus* ♂ × *populi* ♀ und als neu *tiliae* ♂ × *ocellata* ♀ und *atlantica* ♂ (Süd-Algier) × *populi* ♀ (Berlin).

Herr Dittrich theilt mit, dass Herr Verhoef eine grössere Zahl der Myriopoden untersucht hat, welche im vorigen Jahre im Elsass einen Eisenbahnzug zum Stehen brachten. Sie gehörten sämmtlich der Art *Schizophyllum sabulosum* an, waren geschlechtsreif und zwar grösstentheils ♀ ♀ mit reifen Eiern. Vermuthlich hat der Zug nur der Eiablage wegen stattgefunden, wobei die sandliebende Art durch das Gehölz kam und hier die Geleise überschritt. Die Schwellen der Strecke waren von Eisen, so dass ein Aufenthalt in denselben nicht möglich war.

1. Februar. Herr Dittrich macht Mittheilungen über die Bewohnerzahl eines Ameisennestes (nach Prometheus).

Herr Graf Matuschka hat von Herrn Gartendirektor Richter einen zweijährigen Zweig von *Ulmus vegeta* er-

halten, der innen ausgehöhlt eine lebende Raupe von *Zeuzera pyrina* enthält.

8. Februar. Herr Schnabel legt vor: *Apatura nycteis*, *Lime-nitis aberr. ussuriensis* und *hellmanni*, *Neptis pryeri* und *thisbe*.

Herr Wutzdorf zeigt *Apatura Lepichini* (Margelan), *Lycaena Thais* (Konia), *Thecla Ledereri* (Anadoli), *Antho-charis transcaspica*, *Syrictus phlomidis* (Anadoli), *Stygia australis* var. *Rosinae* (Castilien), *Aedophron Rhodites* (Konia), *Plusia dives* (Altai).

Herr Graf Matuschka legt vor *Carabus maurus* var. *paphius* und *Hemprichii* Klug, von Herrn Wutzdorf in Syrien erbeutet.

Herr Nagel hat aus Raupen, die in Mandeln von Palermo lebten und die er von Herrn Stertz im November erhalten hatte, im Januar *Ephestia interpunctella* erzogen. Herr Dr. Wocke hatte früher die Art im August gefunden.

15. Februar. Herr Goetschmann zeigt eine Tauschsendung von *Microlepidopteren* vor, die sich durch ausserordentlich saubere Präparation der gezogenen Exemplare auszeichnet. Sie enthält ausser *Lithocolleten* hauptsächlich Arten der Gatt. *Elachista*.

22. Februar. Herr Graf Matuschka legt vor eine Anzahl von Käfern, die Herr Wutzdorf aus Syrien mitgebracht hat.

Herr Dittrich berichtet nach der naturwissenschaftlichen Rundschau über einen Aufsatz des Herrn Boas: Brutpflege bei einem Bockkäfer.

8. März. Herr Dittrich legt vor eine von Herrn Dr. Schmiedeknecht für das hiesige Schulmuseum geschenkte Sammlung von *Ichneumoniden* und eine von demselben Herrn erhaltene kleine Sendung *Apiden*.
15. März. Herr Nagel legt vor *Melitaea didyma* ab. *alpina* (Raibl.), *Argynnis dia* ♂ ab., *Pieris daplidice*, *Lasiocampa pini* var. *brunnea* und ein sehr kleines Exemplar von *Anthocharis cardaminis*.
22. März. Herr Goetschmann legt vor eine Anzahl von Faltern, welche aus 2 Tauschsendungen von Guben und Staudinger stammen.

12. April. Herr Kletke zeigt *Serropalpus barbatus* Redtb. von Garmisch und *Anoncodes ruficollis* F. vom Brenner.
19. April. Herr Kletke spricht über kleine und kleinste Käfer und zeigt vor eine Sammlung solcher aus den Familien der Trichopterygidae, Sphaeridae, Clambidae und Corylophidae unter Angabe des Vorkommens der vorliegenden Gattungen und Arten in Schlesien.

Herr Stertz demonstirt eine kleine Sammlung Falter aus Jerusalem mit verschiedenen neuen noch unbeschriebenen Arten.

Herr Dietl sprach über *Chrysomela lichenis* Richt. und ihre Verwandten: *carpathica* und *moraviaca*, erörtert die Auffassungen der verschiedenen Autoren über die Stellung der beiden Arten und der var. *Schneideri* Weise zu *lichenis*. Die besprochenen Arten liegen vor.

- Herr Goetschmann zeigt einen Kasten seiner Sammlung, enthaltend die Pyraliden von *Nemophila* bis *Agrotera*.
26. April. Herr Dittrich macht aufmerksam auf den von Herrn Dickel gegen die Dzierzon'sche Theorie erhobenen Widerspruch, giebt die von ersterem angestellten Experimente an und berichtet dann über die von Schülern des Herrn Professor Weissmann gemachten Untersuchungen, nach welchen in einer grösseren Zahl von Drohneneiern nur bei einem einzigen Spuren eines Samenkernes, dagegen bei sämtlichen Arbeitereiern durchweg Samenspuren gefunden wurden.

Herr Kletke zeigt die 4 deutschen *Cerambyx*-Arten, *cerdo*, *velutinus*, *miles* und *Scopolii*, von denen nur die *ite* und letzte in Schlesien, die mittleren in Tyrol sich finden.

3. Mai. Herr Kleinert legt vor eine Anzahl Fossilien aus dem Jura von Bielefeld.
10. Mai. Herr Dittrich legt vor einige exotische *Bombus*-Arten, Herr Nagel aus Feigen gezogene *Ephestia ficulella* und zum Vergleich damit *interpunctella*, *Kühniella* und *elutella*.
17. Mai. Herr Dietl hat in Obernigk bei heftigem Ostwinde gefangen *Hylastes linearis* Er., *Cleonus nebulosus* L., *Ernobius nigrinus* St., *Halyzia 10-guttata* L. und eine *Cantharis obscura* mit abnorm gebildeten linken Fühler.

Herr Dittrich berichtet (nach Prometheus) über die Maikäfer-Flugjahre in der Schweiz und in Frankreich. In der sich daran anschliessenden Debatte wurde bemerkt, dass dies Jahr starke Mengen von *Melolontha hippocastani* in Lissa und Oberrigk beobachtet wurden. Bestimmte Maikäferjahre sind keinem der Anwesenden bekannt. Herr Kletke meint, dass früher viel mehr Maikäfer aufgetreten seien. Herr Schippang theilt mit, dass nach der Breslauer Zeitung die Maikäferbörse schwache Bewegung zeige.

31. Mai. Herr Nagel hat bei Hundsfeld zahlreiche Maikäfer gefunden, ebenso sollen nach dem Berichte eines Radfahrers bei Trebnitz ausserordentlich viel Maikäfer vorhanden sein.

Herr Schnabel hat an den Stellen an der alten Oder, wo er früher die Raupen von *Agrotis praecox* gefunden hatte, nach den Puppen gegraben, aber nichts gefunden, vielleicht weil er nicht tief genug gegangen sei.

Herr Schumann hat 2 Uhr Nachmittags eine Milhauseri beobachtet, die nicht aus ihrem Kokon herauskonnte, er schnitt denselben auf, der Falter kam heraus, blieb aber unentwickelt sitzen; Abends wurden die andern Kokons bespritzt und am nächsten Morgen war der Falter entwickelt. Ob dies infolge des Bespritzens geschehen ist?

Herr Schnabel hat eine *Acronycta aceris* erst nach 24 Stunden vollständig entfaltet gefunden, wie er glaubt, infolge Einwirkung der Sonne.

7. Juni. Herr Wutzdorf spricht über seine Reiseerlebnisse und legt einen Glascylinder mit in Spiritus konservirten Thieren vor, die er im Hofe des Johanniter-Hospizes des Deutschordens in Jerusalem gefangen hat.
14. Juni. Herr Dietl legt vor *Melandrya rufibarbis* Schall. var. Göryi, gefangen im Ohlauer Walde. Die Varietät ist bereits im vorigen Jahre von Herrn Pietsch neu für Schlesien entdeckt worden. Derselbe legt ferner vor ein aus Wien bezogenes zusammenlegbares Käfersieb und berichtet, dass die Allee von Kath.-Hammer nach Trebnitz durch *Neustria* ganz kahl gefressen ist.

Herr Schnabel hat aus villica-Raupen viele Krüppel erzogen. Ein solcher hat rechts gar keine Flügel, ein anderer nur einen Fühler, einer eine verwischte weisse Makel, ein anderer mit nur einem normalen Fühler, während der andere ein Stummel ist, besitzt eine merkwürdige Ausbuchtung des Vorderrandes der Flügel, ein weiteres Thier hat ausser den gewöhnlichen noch 2 weisse Flecken in der Spitze; derselbe legt ferner vor *Cidaria sociata* var. und eine melanistische Form von *Boarmia consortaria*.

21. Juni. Herr Benner theilt aus einem Briefe seines Vaters mit, dass derselbe bei Rawitsch Mitte Juni *Pterogon Proserpina* = *Oenotherae* und zwar am Laube des Weins (*Vitis vinifera*) gefangen habe.

28. Juni. Herr Wutzdorf legt vor *Anthocharis Falloui* All., gefangen am Jordan bei 44° C. auf dürrem, trocknen, vollständig in der Sonne gelegnem Boden.

9. August. Herr Dittrich theilt mit, dass nach den Untersuchungen des Herrn Professor Sajó die Kirschfliege (*Spilograpta cerasi*) 2 Jahre zur Entwicklung braucht und dass die Puppen gegen Trockenheit und Feuchtigkeit, gegen Wärme und Kälte ganz unempfindlich sind.

13. September. Herr Dittrich macht nach der Naturwissenschaftlichen Rundschau Mittheilungen über eine Arbeit von Rengel: Zur Biologie von *Hydrophilus piceus*.

Herr Goetschmann legt vor *Argynnis Aglaja albini*stisch; *Lycaena Arion* var. *obscura*; *L. hylas*, die in der Grafschaft Glatz häufiger zu werden scheint, und *Polyommatus hippothoe* var.

20. September. Herr Polentz legt vor ein frisch ausgekommenes ♀ von *Metoecus paradoxus* aus einem in Obernigk ausgegrabenen Wespenneste.

Herr Nagel berichtet über seine Zucht von *Arctia symplonica* aus dem Ei. Er besass ca. 200 Eier des Falters, die ausgekommenen Raupen wurden im Freien überwintert, wobei etwa die Hälfte zu Grunde ging. Die übrigen Raupen frassen bis in den Mai hinein sehr wenig, auch jetzt starben wieder viele. Im Juni schliefen die Thiere ein und

blieben während der Schulferien im Keller. Dann frassen sie wieder und überwinterten zum zweiten Male. Diesmal blieben 3 Stück übrig, von denen 2 ganz normale Thiere lieferten, welche vorliegen.

Herr Schnabel bemerkt hierzu, dass die Alpenthiere zwar die direkte Sonnenbestrahlung scheuen, dass sie aber die sonnendurchwärmten Holzwände ihres Kastens gern aufsuchen und dass es deshalb vortheilhaft sei, Zuchtkasten mit alpinen Raupen in die Sonne zu stellen. Die Thiere klettern dann an den Holztheilen empor und wärmen, durch diese vor den hellen Strahlen geschützt, den Bauch an den Wänden.

Herr Goetschmann macht Bemerkungen über das Füttern alpiner Raupen.

27. September. Herr Kletke legt vor eine kleine Sammlung brasilianischer Käfer, besonders Bockkäfer.

Herr Graf Matuschka zeigt 3 in Belgien gefangene *Carabus auratus* L. mit dunkelerzfarbigen Flügeldecken.

4. Oktober. Herr Nagel verliest aus der Insektenbörse den Aufsatz über Aigner's Ansichten bezüglich des Oleanderschwärmers und des Todtenkopfes. Herr Kletke bemerkt dazu, dass nach Angabe seines Wirthes in Johannesbad Todtenköpfe im Frühjahr fliegen.

Herr Dittrich macht Mittheilungen über die in Californien bezüglich der Kaprifikation der echten Smyrna-Feigen gemachten Erfahrungen (nach Prometheus).

Herr Dietl legt seinen diesjährigen Käferfang vor, Bemerkenswerth sind besonders: *Mordella 12-punctata* v. *perlata* Sulz, *Elater tristis* L., *Melanophila acuminata* Deg., *Chrysobothris chrysostigma* L., *Triplax tricolor* Gyll., *Cylloides ater* Herbst aus den Beskiden, *Leptura arcuata* Pz., *Clytus lama* Muls., *Cyrtoclytus capra* Germ. und *Saperda scalaris* L. aus Tyrol.

Herr Wutzdorf legt vor einige schöne Mantiden und Heuschrecken aus Haifa.

11. Oktober. Herr Dittrich verliest einen Brief des Herrn Dr. Conwentz, Direktor des Westpreussischen Provinzialmuseums in Danzig, worin derselbe anfrägt, an welchen

Orten der Apollofalter früher in Schlesien vorkam und wie derselbe vernichtet wurde.

Herr Jander berichtet über den früheren Flugplatz des Falters bei Liebau, dass nach Angabe des Porzellanmalers Herrn Albrich ein Wolkenbruch die Stelle vor etwa 20 Jahren mit Schutt bedeckt habe und dass seitdem kein Falter der Art dort mehr gefangen worden sei.

Herr Jander legt ferner vor Pilzmücken aus einem Blutreizker nebst den Kokons, welche als weisse Tönnchen aus dem trockenen Pilze hervorrangen.

18. Oktober. Herr Kletke theilt mit, dass er im Jahre 1846 Apollofalter im Schlesierrhale massenhaft beobachtet habe; der Falter trat damals auch in Charlottenbrunn und in Tannhausen auf. Hieran knüpft sich ein längeres Gespräch über die Art der Ausrottung von Faltern.

Herr Goetschmann regt die Frage an, welches Hauptwort bei den Familiennamen der Insekten (z. B. Chrysomelidae, Trogositidae etc.) zu ergänzen sei.

25. Oktober. Herr Gaertner und Herr Schnabel haben gehört, dass Apollo bei Reichenstein geflogen sei, wovon Wocke's Verzeichniss nichts meldet.

Herr Gaertner legt vor einige Kästchen mit exotischen Käfern.

Herr Jander spricht über einige durch Zucht erhaltene abnorme Falter und Varietäten und zwar bei

Acherontia atropos L. Linker Hinterflügel kleiner, am Aussenrande ausgebuchtet, die beiden schwarzen Binden haben dadurch eine kürzere mehr gebogene Form erhalten. Der rechte Hinterflügel normal. Geschlüpft Ende September d. J.

Leucophasia sinapis L. v. *diniensis* B. ♀. Gefangen im Juli in Alt-Haide, ist von mir das erste Mal in Schlesien gefangen worden. Dieser Form fehlen die beiden grau bestäubten Vorderflügelspitzen, das ganze Thier oben und unten reinweiss. Die Stammform ist unten gelblich mit verloschenen grauen Binden.

Zygaena filipendulae L. 2 Ab. hiervon. Die Stammform hat 6 karmoisinrothe Flecken. Bei der einen Ab. sind die beiden Spitzenflecken des linken Flügels zu einem dreieckigen grösseren Fleck verschmolzen. Rechte Seite 5 anstatt 6 Flecke.

Bei dem andern Exemplar, welches sehr klein und blass gefärbt ist, erscheinen linkerseits nur 5 anstatt 6 Flecke. — Beide Thiere in Alt-Haide Juli d. J. gefangen.

Argynnis aglaja L. 1 ♀ Mittelfeld grössere schwarze Flecke als die Stammform, die Flügel besonders an der Wurzel mit grünlichem Schiller.

Ferner 1 ♀ normal, jedoch 2 weisse Flecken (albinistische Form), Zeichnung sonst normal. Beide Thiere in Alt-Haide im Juli d. J. gefangen.

Herr Kleinert bringt einige Jurafossilien und interessante Achate zur Ansicht.

Herr Dittrich fordert im Anschlusse an einen in der biologischen Gesellschaft gehörten Vortrag über die Begattung besonders bei Säugern auf, bei etwaigen Zuchtversuchen und im Freien entsprechende Versuche bei Insekten anzustellen und Notizen zu machen über die gegenseitige Lage der beiden Geschlechtsthier, die Dauer der Begattung, etwaige Wiederholungen derselben, die Dauer und Art der Eiablage u. s. w.

8. November. Herr Polentz legt vor ein Nest von *Vespa germanica* aus Lissa.

Herr Menšik (Chrudim) hat, wie er dem Schriftführer schreibt, ein Neuropteren-♀ in copula mit 2 ♂♂ gefunden, das eine ♂ löste sich aber bald ab.

Herr Nagel legt vor seine Ausbeute an *Melitaea* aus den Alpen und zwar: von Berisal (Simplon 1500 m) *Phoebe*, intensiv gefärbt besonders die ♀♀, *Aurelia* und var. (die rothen Binden sind bis auf eine verschwunden: melanistische Form); *dictymna* ziemlich klein und intensiv gefärbte *didyma* var. *alpina* und verliest aus Frey Schmetterlinge der Schweiz einen Abschnitt die *Melitaea*en betreffend.

15. November. Herr Wutzdorf zeigt *Anthocharis Charlonia* var. *penia* Frühjahrs-Generation, mehr gelb; *Anth. cardamines* var. *Phoenissa* mit schwarzer Binde, die den rothen Fleck abgrenzt, *Anth. daplidice* ex Turc. und var. mit schwarzer Punktreihe und ohne geschlossene grüne Färbung auf der Unterseite, und *Satyrus* var.

22. November. Herr Wutzdorf legt vor *Hepialus amasinus*, *Sesia melliniformis* und *Melitaea maturna* ♀ var. *urbani*, erhalten von Herrn Apotheker Klos in Stainz bei Graz.

Herr Goetschmann demonstriert eine Tauschsendung von Faltern aus Armenien, erhalten von einem Münchener Händler.

29. November. Herr Schumann legt vor *Papilio hospiton* aus seiner vorjährigen Zucht, *Thais Deyrollei*, *Smerinthus Quercus*, *Pterogon proserpina* gefangen auf *Oenothera*, *Drynobia velitaris*, *Catocala fraxini* und *electa*, letztere beide aus dem Ei gezogen. Bei *Fraxini* dauerte der Eizustand vom 12. Mai bis 14. Juli, der Raupenzustand 6 Wochen, der Puppenzustand 5 Wochen; gefüttert wurde mit Espe (auch mit Eiche); bei *electa* waren die entsprechenden Zeiträume weit unregelmässiger.

Herr Dittrich legt vor einige ♀ ♀ von *Ceratocolus alatus*, gefangen in Carlowitz am 30. Juni; es war eine ziemlich starke Kolonie; die ♀ ♀ gruben Röhren und trugen *Crambus pratellus* in reicher Zahl ein. Eine Röhre wurde aufzugraben versucht, ging aber verloren; die erbeuteten *Crambus* zeigten keine Spur von Leben.

Herr Pietsch berichtet über *Xylita livida* Sahlb. Diese Art wurde bisher als bei Primkenau vorkommend angesehen, doch hat sich die Bestimmung, obwohl sie von Judeich in Tharand herrührte, als irrthümlich und die dortigen Thiere als zu *Phloeotrya rufipes* gehörig erwiesen. *Xylita livida* ist bei Althammer (Beskiden) nicht selten. *Episernus granulatus* Weise wurde ebendort in einem Exemplare im Juli d. J. erbeutet; 2ter Fundort der Art in Schlesien.

6. Dezember. Herr Menšik hat das Neuropteron eingeschickt, das er in copula mit 2 ♂ ♂ gefangen hatte. Es war, so-

weit der beschädigte Zustand erkennen liess, *Linnophilus ruficornis* nach der Bestimmung des Herrn Dr. Zimmer. Herr Menšik schreibt in seinem Briefe, dass er Puppen von *Vanessa urticae* gefunden habe, die wie blankes Gold aussahen, so dass sie zu zweien auf Kartonpapier befestigt für Gehänge aus feinstem Golde ausgegeben und auch angesehen wurden, bis eine Bewegung der Puppen die Täuschung darlegte. Alle diese Puppen waren gestochen; nachdem die Schmarotzer ausgeschlüpft waren, verblasste die Färbung nach und nach.

Herr Jander erinnert sich, dass er einmal eine solche goldglänzende Puppe gefunden habe, deren Hülle durchbohrt war, so dass der Schmarotzer bereits ausgekommen war.

Herr Dittrich legt vor einige Arten der Gatt. *Sirex*.

Herr Goetschmann theilt mit, dass Herr Professor Kükenthal für die in dem neuen zoologischen Museum aufzustellende Insektensammlung insbesondere schlesische Insekten wünsche und die Hoffnung hege, dass die Vereinsmitglieder gern für das Museum aus ihren Dubletten hergeben werden. Ueber die beste Art, wie dies geschehen könne, entspinnt sich eine lebhafte Debatte.

Herr Wutzdorf legt vor: *Hepialus lupulinus* var. *dacicus* Caradji ♀, *Ocneria* nov. sp. Stdgr., *Acidalia troglodytaria* H. S.? und *Neromia jodisata* Stdgr.

13. Dezember. Herr Gaertner theilt einiges mit über seine Zucht der *Charaxes Jasius*. Die Raupen wurden Anfang November aus *Gravosa* bezogen, mit ihnen das Futter, Zweige von *Arbutus Unedo*. Weiteres Futter wurde zunächst aus dem botanischen Garten hier erhalten von zwei kleinen Sträuchen; ein grösserer Baum der Art erwies sich als nicht geeignet, weil zu einer anderen Varietät mit härteren Blättern gehörig. Sonst waren in den Breslauer Gärten keine Bäume der Art vorhanden und das Futter musste wieder aus *Gravosa* verschrieben werden. Die Zucht ist nicht leicht, die Thiere fressen nur in der Nacht und zwar ziemlich stark, sie spinnen sich an das Blatt so fest an, dass sie nur schwer abzunehmen sind. Mit den mittleren

Bauchfüssen halten sie sich fest und fressen so weit, dass fast nichts mehr vom Blatte übrig bleibt; kommen 2 Raupen auf ein Blatt, so entsteht eine Art Kampf, sie drängen einander Kopf gegen Kopf und beißen sich auch wohl. Nöthig ist die Bespritzung mit lauwarmem Wasser.

Herr Schnabel räth, die Fütterung mit Salat zu versuchen.

Herr Dittrich legt vor ein von Herrn Tischler aus Kraika erhaltenes ♂ von *Sirex juvenicus*, das nur 11 mm lang, also auffallend klein ist.

Herr Kletke spricht über: *Chennium bituberculatum* Latr.; bei Ameisen, sehr selten unter Steinen, einmal bei Glogau gefunden, sonst im westlichen Deutschland; *Batrius formicarius* Aub. bei Ameisen, in den Beskiden, bei Teschen, einmal bei Liegnitz gefunden; *B. Delaportei* Aub. bei Ameisen, auch auf Bäumen, namentlich Eichen, ziemlich selten; *B. venustus* Reichb. bei Ameisen, unter Pflanzenstoffen, am Fusse alter Eichen selten; die 3 letzten Arten in Schlesien, sie zeichnen sich durch einen sehr kurzen Enddorn an der Spitze der Hinterschienen aus. Die andern B.-Arten sind nicht schlesisch. Vorgelegt werden ausser den genannten noch *Mastigus dalmatinus* Heyd. und *ruficornis* Motsch., die grösste Scydmaenide.

20. Dezember. Herr Schnabel bemerkt, dass Herr Stertz auf dem Schiffe eine *Jasius*-Raupe mit Salat gefüttert und so bis zur Verpuppung gebracht habe.

Herr Dietl berichtet, dass er von einem Händler zwei Käferarten erhalten habe, die aus der Grafschaft Glatz stammen sollten, hier aber in Wahrheit nicht vorkommen und nur falsch bestimmt sind. Es sind die Arten: *Timarcha gibba* (wirklich *metallica*) und *Chrysomela crassimargo* (wirklich *purpurascens*); die letztere Art kommt nur im Süden, besonders in Istrien vor.



Kassenbericht für 1901.

Kassenbestand Ende 1900 1007 Mk. 79 Pf.

Einnahmen:

| | | | | |
|---|-----|-----|-----------------------|-------------|
| 1) an Mitgliederbeiträgen | 261 | Mk. | 90 | Pf. |
| 2) an Zinsen | 32 | „ | 45 | „ |
| 3) an Erlös für verkaufte Zeitschriften etc. | 8 | „ | 35 | „ |
| | | | <u>== 302</u> | <u>„ 70</u> |
| | | | Summa 1310 Mk. 49 Pf. | |

Ausgaben:

| | | | | |
|--|-----|-----|---------------|-------------|
| 1) an Druckkosten für die Vereinsschrift N. F. H. 24 u. s. w. | 104 | Mk. | 18 | Pf. |
| 2) Feuer - Versicherungs- Prämie | 3 | „ | 90 | „ |
| 3) für angeschaffte Bü- cher, an Buchbinder- Kosten, Porto, Druck- sachen, Papier u. s. w. | 72 | „ | 38 | „ |
| 4) Als Prämie bei der 46. Wanderversammlung der deutsch-österrei- chischen und ungari- schen Bienenwirthe. | 50 | „ | — | „ |
| | | | <u>== 230</u> | <u>„ 46</u> |

Bleibt als Kassenbestand Ende 1901 1080 Mk. 03 Pf.

Im Rückstande blieben mit Jahresbeiträgen:

4 Mitglieder mit zusammen 13 Mk.

Anm. Nach Beschluss der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.



Verzeichniss der Mitglieder.

Ehrenmitglieder.

Dr. Koch, praktischer Arzt in Nürnberg.

Edmund Reitter in Paskau, Mähren.

Dr. Kraatz in Berlin W., Linkstrasse 28.

Korrespondirende Mitglieder.

Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.

J. Weise, Lehrer, Berlin, Griebenowstr. 16.

Dr. O. Schmiedeknecht, Blankenburg in Thüringen.

Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen, Oberbaiern.

Gerhardt, Oberlehrer in Liegnitz.

H. Friese in Jena i. Th., Wagnergasse 28.

G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.

Dr. D. H. R. von Schlechtendal in Halle a. S.

Dr. Karl Daniel in München, Zieblandstr. 37/o.

Dr. Josef Daniel, Chemiker am k. b. Hauptlaboratorium bei Ingolstadt.

Ew. Rübsaamen in Berlin N. 65, Nazarethkirchstr. 44.

Konow, Pastor in Teschendorf bei Stargard in Mecklenburg.

Dr. Rebel, Kustos am K. K. Hofmuseum in Wien, Burgring 7.

Dr. Em. Lockay, Bezirksarzt in Prag 1061 II.

P. Gabriel Strobl, Direktor des Privat-Gymnasiums und des naturhistorischen Museums in Admont (Steiermark).

Ordentliche Mitglieder.

1. Ansorge, Ober-Landes-Bau-Inspektor in Breslau X, Schiesswerderplatz 11. Col.

2. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau II, Neue Taschenstr. 11. Lep.

3. Becker, Stadtbaurath a. D. in Liegnitz, Weissenburgerstrasse 3. Dipt.
4. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen). Lep.
5. Benner, stud. rer. nat., Breslau X, Matthiasstr. 9^{IV}. Col. Lep.
6. Cutler, Landwirth P. O. Box 232 C/O. Mrs. Bruce Calgary Alberta Canada. Lep.
7. Dietl, Kaufmann in Breslau I, Neue Gasse 13 a. Col.
8. Dittrich, Realgymnasialprofessor in Breslau IX, Paulstrasse 34^{II}. Hym. Vereinsschriftführer.
9. Fauna, Entomologischer Verein in Leipzig.
10. Fein, Geh. Baurath in Köln. Col.
11. Förster, Pastor primarius in Landeshut i. Schl. Lep.
12. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
13. Gaertner, A., Partikulier in Breslau X, Matthiasstr. 72^{II}. Lep.
14. Görlich, Rentier, Berlin W., Augsburgerstr. 79. Col.
15. Götschmann, Dr. phil., Gymnasialoberlehrer in Breslau VIII, Gr. Feldstr. 10^{eIII}. Lep. Stellvertretender Schriftführer.
16. Grützner, Realschullehrer, Beuthen O/S., Gartenstr. 13^{II}. Lep.
17. Hanke, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D., Rentmeister in Kentschkau Post Schmolz. Col.
18. Hartmann, Dr. phil., in Breslau IX, Sternstr. 58^{II}. Hem.
19. Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Kust. am Kgl. botanischen Museum. Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 14^I.
20. Hirt, Wilhelm, Rittergutsbesitzer in Cammerau bei Schweidnitz. Lep.
21. Hoy, Friseur in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 25^a. Lep.
22. Jander, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau II, Lohestr. 12^{II}. Lep. Kassenwart.
23. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
24. Kleinert, Eisenbahn-Sekretär in Breslau III, Berlinerstrasse 39^{II}. Lep.
25. Kletke, Paul, Stadtältester in Breslau I, Bahnhofstr. 5. Col. Stellvertretender Vorsitzender.
26. Kletke, Erich, Verwalter der Hospitalapotheke in Breslau I, Nikolaistr. 46. Lep.

27. Kluge, Rob., Kgl. Eisenbahnzeichner in Kattowitz O./S. Lep.
28. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
29. Kossmann, Landgerichtsrath in Liegnitz. Col.
30. Kothe, Kgl. Seminarlehrer in Proskau.
31. Krykon, Carl, in Karlsruhe i. Bd., Augustastr. 12. Lep.
32. Kükenthal, Dr. phil., ord. Professor an der Universität und Direktor des zoologischen Instituts in Breslau XIII, Körnerstr. 36^{III}.
33. Langner, Rechnungs-rath in Breslau IX, Hirschstr. 10^{II}. Bot. Col.
34. Lehmann, Landes-Sekretär a. D. in Breslau XIII, Viktoriastr. 56^{III}. Lep. Col.
35. Martini, Wilhelm, Kaufmann in Sömmerda. Lep.
36. Marx, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Neisse. Col.
37. Matuschka, Graf, Kgl. Forstmeister a. D. in Breslau IX, an der Kreuzkirche 5. Col.
38. Menšik, Magistratsbeamter in Chrudim (Böhmen). Lep.
39. Mochmann, Lehrer in Brieg. Lep.
40. Nagel, Volksschullehrer in Breslau I, Heilige Geistsr. 12. Lep. Bücherwart.
41. Peschke, Sparkassenbeamter in Oppeln, Fesselstr. 4. Lep.
42. Pietsch, Steuerinspektor in Ohlau. Col.
43. Pjetschka, Ansichtskarten-Fabrikant in Breslau X, Mathiasstr. 119^{II}. Lep.
44. Polentz, Magistratssupernumerar in Breslau V, Gräb-schenerstr. 6^{IV}. Col.
45. Rademacher, Rektor in Breslau IX, Sternstr. 52^{pt}. Lep.
46. Rehfeldt, Major in Posen, Oberwallstr. 1. Lep.
47. v. Roeder, Oekonom in Hoym in Anhalt. Dipt.
48. Sájó, Karl, Professor in Buda-Pest VII, Wesselenyigasse 46 in Ungarn. Col. Hym. Hem.
49. Schippang, Kaufmann in Breslau I, Wallstr. 1^a. Lep.
50. Schiwon, Eisenbahn-Direktor in Glogau. Lep.
51. Schlegel, Stadt-Leihamtsdirektor a. D. in Breslau XVI, Hüb-rechtsufer 42. Col.
52. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.

53. Schnabel, Rechnungsrath in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstrasse 35. Lep.
 54. Schnabl, Dr. med. in Warschau. Dipt.
 55. Scholz, Richard, Lehrer an der Hedwigsschule in Liegnitz. Col.
 56. Schumann, Provinzial-Steuer-Sekretär in Breslau VI, Anderssenstr. 27^{II}. Lep.
 57. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Liegnitz, Raupachstrasse 20^I. Col.
 58. Standfuss, Professor, Dr. phil., Direktor des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich. Lep.
 59. Stanke, Kunstgärtner in Gräbschen bei Breslau. Lep.
 60. Stertz, Kaufmann in Breslau VI, Nikolaistadtgraben 21^I. Lep.
 61. Thilo, technischer Provinzial-Sekretär in Breslau III, Holteistrasse 45^{II}. Lep.
 62. Thorwarth, Kgl. Zeughaus-Büchsenmacher in Glatz. Lep.
 63. Tischler, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau, Post Laskowitz, Bez. Breslau. Col.
 64. von Varendorf, Amtsrichter in Guhrau (Rgzbk. Breslau). Col.
 65. Wiskott, Max, Dr. phil. hon. c., Kaufmann und Fabrikbesitzer in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 69^{II}. Lep.
 66. Wocke, M. F., Dr. med. in Breslau VIII, Feldstr. 6^{III}. Lep. Vereins-Vorsitzender.
 67. Wocke, Georg, Kaufmann in Aschersleben i. Harz. Lep.
 68. Wocke, Felix, Dr. jur., Justizrath in Frankenstein. Lep.
 69. Wolf, Gerichtskassen-Sekretär in Beuthen O./S. Lep.
 70. Wolff, Eisenbahnbetriebs-Sekretär in Breslau XII, Kletschkauerstr. 1^{bIII}. Lep.
 71. Wutzdorf, Partikulier in Breslau VI, Friedrich-Wilhelmstrasse 16^{II}. Lep.
 72. Zimmer, Dr. phil., Kustos am Kgl. zoologischen Universitäts-Museum in Breslau IX, Paulstr. 38^{II}.
 73. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.
-

Verzeichniss der korrespondirenden Vereine und Gesellschaften.

1. Aarau, Aargauische Naturforschende Gesellschaft.
2. Agram, Societas historico-naturalis croatica.
3. Albany, New-York State Museum (University of New-York).
4. Altenburg, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes.
5. Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France.
6. Amsterdam, Kooninglick Zoologisch Genootschap »Natura Artis Magistra.«
7. Arnstadt, Botanischer Verein »Irmischia.«
8. Aussig, Naturwissenschaftlicher Verein.
9. Baden bei Wien, Verein zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.
10. Bamberg, Naturforschende Gesellschaft.
11. Basel, Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
12. Bautzen, Naturwissenschaftliche Gesellschaft »Isis.«
13. Belfast, Natural history and philosophical Society.
14. Berlin, Deutsche entomologische Gesellschaft.
15. Berlin, Entomologischer Verein.
16. Berlin, R. Friedländer & Sohn, als Herausgeber der Zeitschrift: Entomologische Litteraturblätter.
17. Bern, Schweizer entomologische Gesellschaft.
18. Bistritz, Siebenbürgisch-sächsische Gewerbeschule.
19. Bonn, Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens.
20. Bonn, Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
21. Boston, Society of Natural-History.
22. Braunschweig, Verein für Naturwissenschaft.
23. Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein.
24. Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

25. Brünn, Naturforschender Verein.
26. Brünn, Museum Francisceum.
27. Brünn, K. K. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.
28. Brünn, Lehrerklub für Naturkunde.
29. Brüssel, Société Entomologique de Belgique.
30. Buda-Pest, Redaktion der Rovartani Lapok. VIII Rökk-Gasse 32.
31. Buffalo, Society of Natural History.
32. Cambridge (Mass. U. S.) Entomological Club.
33. Chicago, Academy of Sciences.
34. Crefeld, Verein für naturwissenschaftliches Sammelwesen.
35. Danzig, Naturforschende Gesellschaft.
36. Dresden, Entomologischer Verein »Iris.«
37. Elberfeld, Naturwissenschaftlicher Verein.
38. Florenz, Societá Entomologica italiana.
39. Frankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein des Regierungsbezirkes Frankfurt a. O.
40. Geneva, New-York Agricultural Experiment Station (New-York U. S.).
41. Gent, Naturwetenschappelijk Genootschap.
42. Giessen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
43. Görlitz, Naturforschende Gesellschaft.
44. Greiz, Verein der Naturfreunde.
45. Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.
46. Graz, Verein der Aerzte in Steiermark.
47. Halle, Kaiserlich Leopoldinische Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher.
48. Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
49. Hanau, Wetterauische Gesellschaft für Naturkunde.
50. Helsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica.
51. Hermanstadt, Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaft.
52. Hirschberg, Hauptvorstand des Riesengebirgs-Vereins.
53. Innsbruck, Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein.
54. Kassel, Verein für Naturkunde.
55. Kieff, Naturforschende Gesellschaft.

56. Kiel, Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
57. Königsberg, Physikalisch-Oekonomische Gesellschaft.
58. Landshut (Baiern), Botanischer Verein.
59. Leipzig, Redaktion der Insektenbörse.
60. Leutschau, Ungarischer Karpathen-Verein.
61. Linz, Verein für Naturkunde in Oesterreich ob der Enns.
62. Luxemburg, Verein Luxemburger Naturfreunde »Fauna.«
63. Madison (Wis. U. S.), Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters.
64. Madison, Geological and Natural History Survey.
65. Missoula (Mont. U. S.), University of Montana.
66. Moskau, Société Impériale des Naturalistes.
67. Münster, Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
68. New-York (N.-Y. U. S.), Entomological Society.
69. New-York, The American Museum of Natural History.
70. Offenbach, Verein für Naturkunde.
71. Ottawa, Geological Survey of Canada.
72. Paris, Dollfuss: Feuille des jeunes naturalistes. 34 Rue Pierron Charron.
73. Paris, E. Deyrolle, als Herausgeber der Zeitschrift: Le Naturaliste.
74. St. Petersburg, Société Entomologique.
75. St. Petersburg, Musée zoologique de l'Académie Impériale.
76. Philadelphia, American Philosophical Society.
77. Philadelphia, The Philadelphia Museum.
78. Philadelphia, Wagner-Free Institution of Science.
79. Portici, Redaction der Rivista di Patalogia Vegetale.
80. Prag, Deutscher Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein für Böhmen »Lotos.«
81. Prag, Lese- und Redehalle der deutschen Studenten, Ferdinandstrasse No. 12.
82. Pressburg, Verein für Naturkunde.
83. Reichenberg in Böhmen, Verein der Naturfreunde.
84. Riga, Naturforschender Verein.
85. Rio de Janeiro, Commission Géologique du Brésil.
86. Rom, Societ  Romana per gli studi zoologici.

87. San Francisco, The Californian Academy of Sciences.
88. Stockholm, Entomologische Abtheilung des Reichsmuseums.
89. Stockholm, Entomologiska Föreningen.
90. Toronto, University of T
91. Trencsin, Naturwissenschaftlicher Verein des Trencsiner Comitates.
92. Troppau, Naturwissenschaftlicher Verein.
93. Urbana (Ill. U. S.). Illinois State Laboratory of Natural Sciences.
94. Washington, Smithsonian Institution.
95. Washington, Departement of Agriculture.
96. Washington, Entomological Society.
97. Wernigerode, Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
98. Wien, K. K. Zoologisch-Botanische Gesellschaft.
99. Wien, K. K. naturhistorisches Hofmuseum.
100. Wien, Entomologischer Verein.
101. Wiesbaden, Nassauischer Verein für Naturkunde.
102. Zwickau, Verein für Naturkunde.



Carl Junge †

wurde am 6. April 1839 zu Breslau geboren. Nach 5jährigem Besuche der Elementarschule wurde er 1850 Sextaner der Realschule am Zwinger. Diese Anstalt verliess er 1857 als Sekundaner und trat in das hiesige Artillerieregiment No. 6 ein, wo er 1866 zum Feldwebel ernannt wurde. Als solcher machte er 1866 den Feldzug gegen Oesterreich und darin die Schlacht bei Königgrätz, 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich und hierin besonders die Belagerung von Paris mit einer grösseren Zahl von Gefechten mit; ausser dem Erinnerungskreuz von 1866 und der Kriegsdenkmünze von 1870/71 erhielt er das Militär-Ehrenzeichen II. Klasse für die Schlacht von Königgrätz und die Dienstauszeichnung II. Klasse. Im November 1872 trat er bei dem Kgl. Polizeipräsidium hierselbst ein und blieb hier als Polizeisekretär bis zu seinem am 8. September 1901 erfolgten Tode.

Dem Vereine gehörte der Verstorbene seit dem Jahre 1877 bis zu seinem Tode an. In jüngeren Jahren ein eifriges, allseitig beliebtes Mitglied, war er durch seine in den letzten Jahren häufig auftretenden körperlichen Leiden vielfach verhindert, an den Vereinsabenden theilzunehmen, benutzte aber auch dann jede Gelegenheit, wieder zu erscheinen und hat noch wenige Wochen vor seinem Ende einer Vereinssitzung beigewohnt und die Vereinsbücherei durch werthvolle Bücher bereichert. Während er in früherer Zeit Falter sammelte und züchtete, hat er sich in den letzten Jahren besonders mit den Libellen beschäftigt.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.



Inhalt.

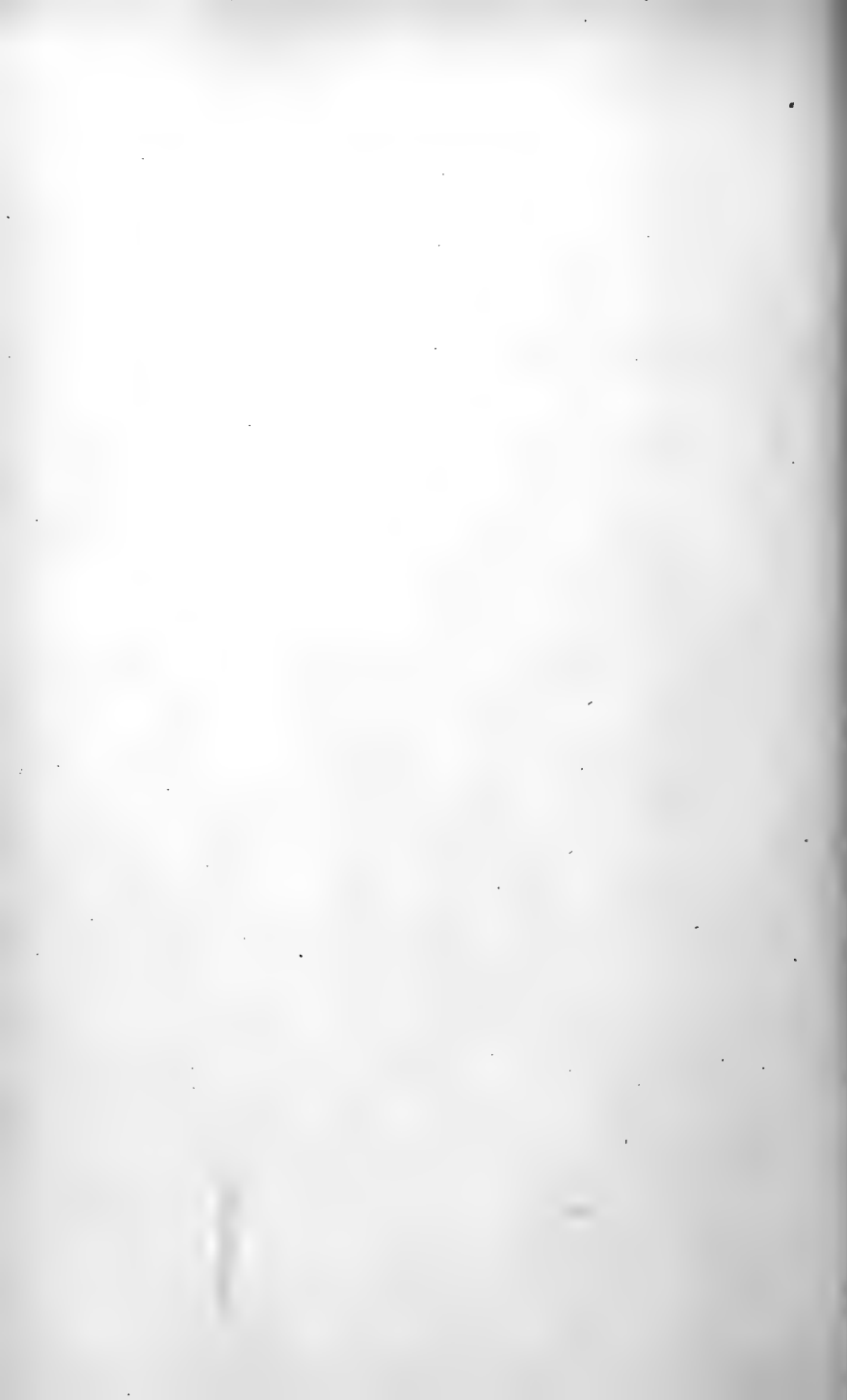
Vereinsnachrichten pag. I.

| | | | |
|---------------------|--|---|-----|
| Kolbe, W. | Entwicklungs- und Lebensweise der <i>Phyllobrotica 4-maculata</i> L. | „ | 1. |
| Gerhardt, J. | Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1901 nebst Bemerkungen . . | „ | 9. |
| „ | Neuheiten der schlesischen Coleopterenfauna aus dem Jahre 1901 | „ | 20. |
| „ | Ein Beitrag zur Kenntniss der schlesischen Orthoperen | „ | 23. |
| Martini, W. | <i>Elachista variabilis</i> n. sp. | „ | 26. |
| „ | <i>Nepticula Pulverosella</i> St. | „ | 31. |



Abhandlungen.





Entwicklungs- und Lebensweise der *Phyllobrotica 4-maculata* L.

Von **W. Kolbe** in Liegnitz.

Die Entwicklung des bunten Käfers bedurfte bisher noch der Aufklärung. So schreibt J. Weise von Gattung *Phyllobrotica* überhaupt: »Ihre Entwicklung ist unbekannt.«*) Und Herr Pfarrer Rupertsberger bekundete mir jüngst auf eine Anfrage in liebenswürdiger Weise, dass ihm auch aus neuerer Zeit keine biologische Publikation über *Phyllobrotica 4-maculata* bekannt sei.

Erstere Angabe, die ich bereits 1893 las, regte mich zur Beobachtung unserer heimischen Art an. Material hierzu bot mir in meinem engeren Sammelgebiete der Wasserwald bei Kaltwasser, Kreis Lüben, wo der Käfer alljährlich auftritt. Indem ich von genanntem Jahre ab dem Entwicklungsgange des Käfers nachspürte, wobei es mir wichtig erschien, sein Verhalten in der Freiheit mit dem in der Gefangenschaft nebeneinander herlaufend zu verfolgen, lernte ich auch seine übrigen Lebensgewohnheiten kennen.

Der Käfer erscheint je nach Eintritt des wärmeren Wetters im Mai oder Juni und ist alsdann in obigem Gebiete ziemlich häufig zu finden. Er ist — wie bekannt — an das Helmkraut (*Scutellaria galericulata*), eine hellblaue Lippenblume,

*) Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. 1. Abth. 6. Band (*Chrysomelidae*). S. 585.

gebunden, bevorzugt mit dieser halbschattige Orte und siedelt sich mit ihr an trockneren und feuchteren Plätzen an. Seine Entwicklung aber vollzieht sich an höher gelegenen, also trockneren Stellen, wie an Grabenrändern und in deren Umgebung, weshalb auch hierher sein Hauptvorkommen fällt. Letzners Angabe*) »an feuchten Orten« ist somit nur theilweise zutreffend, und seine weitere Aeusserung »auf verschiedenen Pflanzen (Weiden, *Scutellaria galericulata*)« muss dahin ausgelegt werden, dass der Käfer bezüglich seiner Ernährung und Vermehrung ausschliesslich auf *Scutellaria* angewiesen ist, im Uebrigen aber zufolge seiner zeitweisen Lebhaftigkeit dann auch zufällig auf benachbarten anderen Pflanzen angetroffen wird.

Weise beschreibt das Wesen der Käfer folgendermassen: »Es sind furchtsame Thiere, welche die Beine anziehen und sich fallen lassen, sobald man in ihre Nähe kommt.«**) Dieser Ausführung pflichte ich, soweit es sich um das Verhalten unserer heimischen Art an schattigen, kühleren Orten handelt, bei, habe aber dieselbe im Uebrigen zu ergänzen. So lange Schatten über dem Glaskäfige meiner Pfleglinge lagerte, legten dieselben in der That ein ruhiges, sanftes, ziemlich zaghaftes Wesen an den Tag. Ihre Bewegungen waren langsam und vorsichtig. Oft sassen sie längere Zeit still da. Nur ihre leise auf- und abschwingenden Fühler gaben Zeugniß von ihrer Erregung. Bei Berührung streckten sie in der Regel die Fühler sanft abwärts gebogen nach vorn, zogen die Beine an und fielen zu Boden, wo sie zunächst liegen blieben. In die Hand genommen, stellten sie sich ebenfalls auf kürzere Zeit todt und sonderten gleich ihrer Verwandten *Agelastica alni* L., dem blauen Erlenblattkäfer, einen gelben, öligen Saft ab. So ihr Verhalten im Schatten. Durchfluthete aber warmer Sonnenschein den Behälter, so wurden die Käfer äusserst lebhaft, oft geradezu wild, machten unter starken Fühlerschwingungen schnelle, hastige Bewegungen, stiegen an den Pflanzen und Wänden des Käfigs unruhig auf und ab, stellten sich beim Er-

*) Verzeichniss der Käfer Schlesiens. S. 412.

**) Wie umstehend.

haschen selten todt, sondern liefen alsbald eiligst über die Hand, klammerten sich beim Abnehmen wohl fest an die Pflanze an, stiegen, zu Boden gestossen, bald wieder empor, suchten beim Oeffnen des Behälters schnell zu entwischen u. s. w. Aehnlich habe ich auch ihr Verhalten im Freien gefunden. Im Allgemeinen still und furchtsam, herrschte doch an recht warmen Tagen bei ihnen ein mehr aufgeregtes, flüchtiges Wesen vor, eine Erscheinung, die übrigens auch bei vielen anderen Käfern zu konstatiren ist.

Interessant war es auch zu beobachten, wie sich an solchen warmen Tagen die Geschlechter suchten und fanden. Nicht allein den Männchen, sondern auch den Weibchen war es anzumerken, dass sie nach einem Gefährten Verlangen trugen. Näherten sich aber letztere einem solchen, so hielten sie gewöhnlich zaghaft in ihrer Wanderung inne oder versuchten auszuweichen. Das herzhaftere Männchen jedoch erfasste blitzschnell die Erkorene und purzelte mit ihr fast immer zur Erde. Kurze Zeit darauf erschien das vereinte Paar auf der Pflanze.

Nach erfolgter Beruhigung sprachen die Käfer der vorhandenen Kost wacker zu und frassen dabei, vom Rande beginnend, tiefe, unregelmässige Buchten in die Blätter. So lebten sie bis in den August hinein. Auch im Freien habe ich während dieses Monats noch vereinzelt Käfer auf ihrer Nährpflanze gefunden.

Die ersten Züchtungsversuche, die ich in den Jahren 1893 und 1894 anstellte, verliefen resultatlos. Ich hatte eine Anzahl Käfer in ein grösseres Glas eingeschlossen und verabreichte ihnen täglich frische Nahrung, die ich einem eingewässerten Scutellaria-Strausse entnahm. Die Thiere gingen bald in copula über und legten an dem Boden des Glases massenhaft Eier ab, aber dieselben ergaben keine Larven; sie fielen nach und nach zusammen, wie auch ihre Erzeuger allmählich abstarben.

Durch dieses Ergebniss nicht gerade ermuthigt, beschränkte ich mich in den kommenden Jahren darauf, bei meinen Besuchen des Wasserwaldes die Nährpflanze der Phyllobrotica wiederholt zu besichtigen. Ich fand ihre Blätter zwar von den stets recht zahlreich vorhandenen Käfern zerfressen, aber von

Larven, die ich auf ihr vermuthete, fand ich keine Spur, auch nicht im Spätsommer.

Im Jahre 1900 nahm ich die Züchtungsversuche wieder auf. Diesmal hielt ich die Käfer auf eingesetzten Pflanzen, die ich von einem oben durch Canevas verschlossenen Glasmantel umgab. *) Als ich nach einiger Zeit den Erdboden des Käfigs besichtigte, fand ich an der Oberfläche zwischen den Stengeln der Pflanze und in deren Nähe beträchtliche Mengen von Eiern, die nicht zusammengefallen, sondern scheinbar gesund waren.

Die Eier des Käfers sind fast kugelförmig und matt sattgelb; ihre Oberfläche zeigt unter der Lupe dichtgestellte Grübchen, die ihr ein netz- oder gitterförmiges Aussehen verleihen. Sie zeitigen, wie ich später feststellen konnte, in etwa 4 Wochen die Larven.

Leider verabsäumte ich, den Erdboden selbst zu durchsuchen, und darum gelangte ich wiederum zu keinem positiven Ergebniss. Doch führte mich dieser Versuch allmählich zu der Vermuthung, dass der Käfer in seinen ersten Ständen eine unterirdische Lebensweise führen möge, so sehr er sich dadurch auch von der verwandten *Agelastica* entfernte. Und hierfür brachte mir das Jahr 1901 die Bestätigung. Ehe ich jedoch hierüber berichte, haben wir noch einen Blick auf die Nährpflanze des Käfers zu werfen.

Scutellaria galericulata ist eine ausdauernde Pflanze. Sie vermehrt sich nicht allein durch Samen, sondern auch durch unterirdische Seiten- oder Wurzelsprossen. Letztere sind recht lange Ausläufer, welche in kurzen Entfernungen zarte Würzelchen treiben und an ihrem Ende einer neuen Pflanze das Dasein schenken. Sie sind natürlich, weil chlorophyllfrei, ganz weiss. Diese unterirdischen Triebe sind — wie sich bald zeigen wird — für die Entwicklung unseres Käfers von besonderer Bedeutung.

Am 21. Juni 1901 eingeschlossene Käfer legten bald, da die befruchteten, hochaufgeschwollenen Weibchen bereits hierfür

*) Eine genauere Beschreibung des Zuchtbehälters gab ich im Jahreshefte von 1900. S. 20.

reif waren, zahlreiche Eier an der Erde ab. Am 8. Juli fand ich auch im Freien (Wasserwalde) beträchtliche Mengen von Eiern unter den Pflanzen am Erdboden. An den unterirdischen Theilen ausgehobener Pflanzen konnte ich noch keinerlei Frassspuren erkennen. Dagegen entfielen der aufgewühlten Erde mehrere frisch entwickelte Käfer. Als ich aber am 1. August an demselben Orte einige Wurzelsprossen vorsichtig blosslegte, erbeutete ich daran 4 junge Larven. Und am nächsten Tage förderte ich aus dem Erdboden des Zuchtbehälters 8 junge Larven zu Tage. Am 31. August untersuchte ich abermals den Napf des Behälters. Die Verhältnisse darinnen kamen den äusseren nahe. Die Pflanzen, welche in derselben Erde wie im Freien, nämlich in lockerem, sandigem Moorboden, standen, hatten lange Ausläufer getrieben, die sich an der Innenwand des Topfes hinzogen. Als ich den durch Klopfen gelockerten Erdballen aushob, entfielen demselben sofort eine Anzahl Larven (16 Stück von verschiedener Grösse), auch bemerkte ich zahlreiche Frassstellen an den Trieben. Am 20. September legte ich wiederum im Freien an einer langen Seitensprosse in weiter Entfernung von dem Pflanzenstocke 7 Larven verschiedener Grösse bloss.

Das waren recht erfreuliche Ergebnisse, die es zur Gewissheit machten, dass sich die Larven unseres Käfers nach ihrem Ausschlüpfen in die Erde begeben und dort von den weichen Wurzelsprossen nähren. Die Thierchen erscheinen dem blossen Auge langcylindrisch, weiss, mit dunklerem Kopfe und rollen sich bei Berührung auf einige Zeit ein. Bemerken möchte ich noch, dass die Zahl der mir zu Gesicht gekommenen Larven weit hinter der grossen Zahl der Eier zurückbleibt, welche an der Erde abgesetzt werden. Dieses Missverhältniss erklärt sich wohl daraus, dass viele von den ohne Schutz daliegenden Eiern gar nicht erst zur weiteren Entwicklung gelangen und dass es ferner nicht allen ausgeschlüpfen Lärvchen gelingt, die für sie geeignete Nahrungsquelle aufzufinden.

Am 15. Oktober untersuchte ich noch einmal den Napf, in welchem ich die Larven hielt. Ich fand nur noch 4 Thiere vor. Die anderen waren wohl infolge Nahrungsmangels ein-

gegangen; denn es waren nur noch Reste von den Wurzelsprossen vorhanden. Von den 4 übriggebliebenen Larven waren 3 anscheinend ausgewachsen, 1 noch zurück. 3 Exemplare setzte ich wieder auf den Erdboden des Napfes, indem sie auch bald verschwanden. Am 29. Oktober grub ich den Napf an einer geschützten Stelle des Gartens in die Erde ein und bedeckte den Ort mit einem flachen Laubhaufen.

Am 1. März 1902, einem milden Tage von $+ 10^{\circ}$ C, entnahm ich den Napf der Erde. Der Boden war nicht mehr gefroren und von Feuchtigkeit gesättigt. Die 3 eingesetzten Pflinglinge fanden sich trotz des verflossenen regenreichen Winters, der gewiss vielen in der Erde überwinterten Insekten den Tod gebracht hat, gesund vor. Sie lagen 1—5 cm unter der Oberfläche in aufgerollter Stellung. Im geheizten Zimmer fingen sie nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde an sich zu bewegen.

Leider gelang es mir nicht, aus den gut überwinterten Larven Käfer zu erziehen, wie ich auch am 7. Juni d. J. bei meinem Suchen im Freien (Wasserwald) nur 1 Larve in der Erde und 1 Käfer-♂ auf der Pflanze fand. Somit ist es mir nicht möglich, über den Puppenzustand etwas Genaueres anzugeben. Sicher ist, dass sich die Larve frühestens nach der Ueberwinterung verpuppt und in diesem Zustande — analoge Fälle in Betracht gezogen — kaum länger als 14 Tage verharret.

Blicken wir nach vorstehenden Ausführungen resumierend auf den Entwicklungsgang der *Phyllobrotica 4-maculata* zurück! Die vom Mai bis in den August auf *Scutellaria galericulata* vorhandenen und sich von ihren Blättern nährenden Käfer liefern zahlreiche Eier, welche sie auf die blasse Erde unter der Nährpflanze legen. Davon gehen nicht wenige zu Grunde. Die sich aus den übrigen Eiern entwickelnden Larven dringen alsbald in die Erde ein und suchen eine Wurzelsprosse der Pflanze aufzufinden, von welcher sie sich nähren, indem sie, an derselben entlang wandernd, diese benagen. Im Spätherbst ist der grössere Theil der Larven ausgewachsen. Alle überwintern an Ort und Stelle. Nach überstandener Winterschlaf verpuppen sich die ausgewachsenen Larven und liefern in kürzerer Zeit die ersten Käfer. Die übrigen Larven gehen noch eine Zeit

lang der Ernährung nach, bis sie erwachsen sind, sich ebenfalls verpuppen und die späteren Käfer ergeben. Hieraus erklärt sich das verhältnissmässig lange Auftreten der Käfer vom Mai bis in den August. Die Entwicklung umfasst ein Jahr.

Zum Schlusse gebe ich noch eine Beschreibung der Larve.

Körper langgestreckt, fast zylindrisch, nach vorn ein wenig stärker verjüngt als nach hinten, so dass die grössere Körperbreite hinter der Mitte liegt. 12—14 mm breit, 2 mm breit.

Weiss, im Jugendkleide mit gelblichen Quer(Rücken)- und Rund(Seiten)-Flecken.

Kopf glänzend gelbbraun, an den Seiten, in der Mittellinie und am Vorderrande dunkler, Stirnlinien hellgelb, Mandibeln rothbraun.

Hinterer Theil des Pronotums, Beine, Stigmenränder und Oberseite des 9. Hinterleibssegments gelblich.

Körperhaut weich, fein chagriniert, Kopfhaut chitiniert, glatt.

Die Behaarung bilden spärliche, an Kopf und Beinen etwas zahlreichere Härchen, welche auf der Oberseite nur halb so lang als an der Unterseite sind.

Kopf klein, gerundet, tief in den 1. Brustring versenkt, nur halb so breit als letzterer, auf der Stirn mit 2 flachen, runzeligen Grübchen. Ocellen fehlen.

Fühler seitlich eingefügt, 4gliedrig, kurz und konisch; Glied 1 dick und fast so lang als Glied 2—4; Glied 2 und 3 sehr kurz, ringförmig; Glied 3 mit einem pfriemenförmigen Anhangsgliede nach innen; Glied 4 eiförmig zugespitzt, deutlich länger, aber nur halb so breit als Glied 2 und 3.

Kopfschild deutlich abgesetzt, vorn heller gesäumt und in der Mitte schwach ausgebuchtet. Unter demselben die vorn gerundete Oberlippe hervorragend. Diese mit 4 quergestellten, haartragenden Grübchen. Kopfschild und Oberlippe chitiniert und gebräunt.

Mandibeln kurz und kräftig gebaut, schwach gebogen, allmählich zugespitzt, neben der als kräftigerer Zahn vortretenden Spitze nach aussen mit 1 und nach innen mit 2 kleineren Zähnchen besetzt.

Angelglied und Stamm der Maxillen ziemlich von gleicher Grösse; ersteres an der Aussenseite etwas flach und gebräunt, letzterer zylindrisch und aussen wenig gebräunt. Maxillartaster 3gliedrig; 1. Glied sehr kurz und breit, 2. so lang als breit, zylindrisch, 3. von derselben Länge, kegelförmig. Die Innenlade ragt bis zur halben Höhe des 2. Maxillartastergliedes hervor, ist am Ende abgerundet und wie die Kiefern- und Lippentaster schwach gebräunt. Sie trägt an der Abrundung ein kurzes Haar und ein schräg nach innen gerichtetes, braunes Chitinzähnchen. Aussenlade fehlt.

Unterlippe so lang als breit, trapezförmig, aussen gebräunt. Lippentaster 2gliedrig, von der Form der Kieferntaster, aber kaum halb so lang und dick als diese, von einander abgerückt, zwischen ihnen 2 feine Härchen. Zunge etwas länger als breit, parallelseitig, vorn abgestutzt.

Vorderbrust schmaler als die Mittelbrust, vorn und seitwärts gerundet, oben eingedrückt, uneben. Mittel- und Hinterbrust durch Quereindruck halbirt, an den Seiten wulstig verdickt.

Beine kurz und kräftig, Hüften gross und vorragend, weit auseinander gerückt; Trochanteren verhältnissmässig gross, unten durch eine braune Chitinlinie begrenzt; Schenkel und Schiene von gleicher Länge, erster zylindrisch, letztere kegelförmig; Klaue gerade und spitzig, innen an ein ovales Hautsäckchen gelehnt.

1.—8. Hinterleibssegment ebenfalls durch Querlinie in eine Vorder- und Hinterhälfte zerlegt. Zwischen beide schiebt sich ein halb so breiter Mitteltheil. Vorderhälfte breiter als die Hinterhälfte und seitlich stark vorgewölbt.

9. Hinterleibssegment nur so lang als breit, hinten gerundet, oben kreisförmig eingedrückt, mit unebenem Grunde.

Analring in einen Nachschieber verlängert, der hinten eine tiefe Längsfurche und unten 3 Saugnäpfe besitzt.

Stigmen auf Brustsegment 2 (unten) und Hinterleibssegment 1—9 (seitlich) vertheilt.



Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1901 nebst Bemerkungen.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Beiträge lieferten die Herren: Rektor Kolbe, Landgerichtsrath Kossmann, Lehrer Scholz, Lokomotivführer a. D. Sokolowsky und Oberlehrer Gerhardt, sämtlich aus Liegnitz; Generalmajor a. D. Gabriel—Neisse und Lehrer Schreiber—Neusalz. — Um öftere Wiederholungen zu meiden, bemerke ich, dass alle bei Neisse, im Wölfelsgrunde, auf dem Glatzer Gebirge, bei Waldenburg am Altvater, bei Schweinsdorf Kr. Neustadt, Quanzendorf Kr. Nimptsch, Ellguth bei Steinau in O.-Schl., Kottwitz bei Breslau, Hochwald Kr. Brieg und Zuckmantel gesammelten Käfer Herrn Generalmajor Gabriel zum Finder haben; alle bei Buchwald i. Rsg. und im Rabengebirge bei Ullersdorf gefundenen sind meist von mir aufgefunden. Alle übrigen Sammler werden mit voller Namensnennung aufgeführt.

Bembidium atrocoeruleum Steph. Unter Steinen an der Eglitz bei Buchwald. 7. — *B. Mannerheimi* Sahlb. *ibid.* unter Eichenlaub in einem fast ausgetrockneten Graben. Neisse. 10.

Pterostichus unctulatus Dft. Rabengeb. 8.

Megasternum bolitophagum Marsh. Rabengeb. 8.

Cryptopleurum crenatum Pz. Kottwitz bei Breslau.

Autalia impressa Ol. Rabengeb. 8.

Bolitochara lucida Grav. Waldenburg am Altvater aus alten Birkenstöcken. *B. (Phymatura) brevicollis* Kr. Im Glatzer Gebirge.

- Leptusa analis* Gyll. Rabengeb. 8 (Kossmann); *L. fumida* Er. und *ruficollis* Er. ibid. unter Ahornrindenmoos, die letztere Art zahlreich. (Kossmann) 8.
- Microglossa* (*Crataraea*) *suturalis* Mnh. Waldenburg am Altvater.
- Aleochara ruficornis* Grav. Neisse, an einer Vogelleiche. *A. moesta* Grav. Brechelshof Kr. Jauer unter Moos (Gerhardt).
- Ocalea picata* Steph. ist zwischen den Halsschildpunkten glatt, *O. rivularis* Mill. rundlich genetzt. Die Halsschildpunkte von *picata* sind flache Nabelpunkte, die von *rivularis* einfach. Ein Beitrag zur Unterscheidung beider Arten.
- Falagria thoracica* Curt. Neisse, an Pilzen.
- Homalota languida* Er. Kottwitz, aus Moos. 10.
- H. luridipennis* Mnh. ♂ und ♀ unterscheiden sich durch ein mikroskopisches Kennzeichen leicht von einander. Das 5te freiliegende Dorsalsegment des ♂ ist äusserst fein und äusserst dicht quer genetzt, das des ♀ doppelt so deutlich und rundlich genetzt. — *H. granigera* Ksw. Rabengeb. unter einer Wildraufe. 8. — *H. vicina* Steph. Buchwald unter Laub eines halb ausgetrockneten Wiesengrabens. 8. — Von *H. montivagans* Epp. fand Dr. Skalitzky nach gefälliger Mittheilung von Dr. Rodt—Prag 16 Stück im Riesengebirge (Spindelmühl). Es kann diese Art also wohl auch auf schlesischer Seite noch öfterer gefunden werden. — *H. hypnorum* Ksw. ist bei Liegnitz nur bei der Oberförsterei Panten in einem Eichengebüsch unter Laub bisher gefunden worden (Lehrer R. Scholz). Der Fundort »Hessberge« in unserm Verzeichnisse ist zu kassiren. — *H. sodalis* Er. und *H. cadaverina* Bris. Rabengebirge und Schweinsdorf. 8. — *H. procera* Kr. Rabengeb., im Thale der Liebe unter einer Wildraufe ein ♂. 8. — *H. dilatocornis* Kr. Buchwald in einem Pilze 1 Stck. 7. — *H. oblita* E. Schweinsdorf und Wölfelsgrund. 6. 8. — *H. ravilla* Thoms. Er. Neisse, aus Reisig. — *H. corvina* Th. Rabengeb. (Kossmann). — *H. angusticollis* Thoms. Quanzendorf, an faulen Pilzen. — *H. celata* Er. Neisse. —

- H. amicula* Steph. Rabengeb. (Kossmann). — *H. pal-*
leola Er. Schweinsdorf 8, Neisse 7, an faulen Pilzen. —
H. orbata Er. Rabengeb. 8.
- Thectura cuspidata* Er. Rabengeb. 8. Waldenburg a. Altv.
— *T. plana* Gyl. Rabengeb. 8.
- Alaobia scapularis* Sahlb. Rabengeb. 8. Dafür A. Heydeni
zu streichen.
- Oxyropa longipes* Rey. Wölfelsgrund und Quanzendorf
an altem Käse. 6. — *O. umbrata* Gyl. und *longius-*
cula Er. Rabengeb. und Buchwald. — *O. amoena* Fairm.
Rabengeb. (Kossmann) 8. — *O. annularis* Sahlb. dto. 8.
- Ocyusa incrassata* Rey. Rabengeb. (Kossmann) 8.
- Gyrophæna pulchella* Heer. Hessberge, mehrfach (Kolbe) 9.
— *G. bihamata* Thoms. und *Poweri* Crotch. Schweins-
dorf 8. — *G. laevipennis* Kr. Brechelshof mehrfach
(Gerh.) 9.
- Habrocerus capillaricornis* Gr. Schweinsdorf. 5.
- Conurus fuscus* Er. Rabengeb. 8.
- Bolitobius pygmaeus* F. hat einen äusserst fein gerandeten
Hinterrand des Halsschildes, dieses ist also durchaus nicht
ungerandet. Die Randung ist nur mit gewöhnlicher Loupe
nicht wahrnehmbar.
- Megacronus analis* var. *merdarius* Gyl. Wölfelsgrund. 6.
- Mycetoporus Mulsanti* Ganglb. (= *tenuis* Rey) Raben-
geb. 8. — Nach Ganglb. ist *M. Baudueri* dem Wort *nanus*
voranzustellen. — *M. punctus* Gyl. mit nur angedeuteter
accessorischer Punkteihe auf den Decken: Quanzendorf, 6.
— Die auf pag. 103 unsers »Verzeichnisses« aufgeführten
Varietäten von *M. brunneus*, nämlich *longulus*, *bimacu-*
latus und *ruficornis* sind nach den von Luze—Wien aus-
geführten zum Theil mikroskopischen Untersuchungen,
namentlich der Grundskulptur, sp. pr. und sind deshalb bei
den »Neuheiten« in Zugang gebracht. — *M. niger* Fairm.
Rabengebirge, aus Rehfutterresten. 8.
- Heterothops dissimilis* Gr. Rabengeb. 8.
- Quedius ochripennis* Men. Buchwald. 6. — *Q. cruentus*
Oliv. Liegnitz: in einem Jätehaufen. 9. Kottwitz, ebenfalls

- aus Jäte. 10. — *Q. xanthopus* Er. Wölfelsgrund, aus Pilzen. 6. — *Q. cinctus* Payk. Neisse, aus Reisigbündeln 5. 9. — *Q. ochropterus* Er. Quanzendorf, aus alten Grasfauden. 6. — *Q. umbrinus* Er. Buchwald. 6. — *Q. scintillans* Gr. und *paradisianus* Heer. Rabengeb. 8.
- Philonthus sordidus* Gr. und *cephalotes* Gr. können auch durch die Grundskulptur des Halsschildes unterschieden werden. Sie besteht bei *sordidus* aus fast erloschenen Querstreifen, die besonders auf dem Dorsum zuweilen ganz verschwinden, bei *cephalotes* aus dichten Querstreifen, welche schon unter scharfer Loupe überall deutlich sichtbar sind. — *Ph. quisquiliarius* v. *rubidus* Er. Ufer der Glatzer Neisse.
- Othius myrmecophilus* Ksw. Rabengeb. 8. Quanzendorf unter trockenem Laube. 6. — *O. fulvipennis* F. Buchwald. 6.
- Xantholinus distans* Rey. Hochwald. Quanzendorf. 6. — *X. lentus* Er. Rabengeb. 8.
- Lathrobium pallidum* Nordm. Waldenburg a. Altv.
- Medon brunneus* Er. Buchwald. 8. — *M. fuscus* Mnh. Neisse, aus Strauchbündeln. 10.
- Stenus lustrator* Er. Kottwitz, im Detritus an der Oder. — *St. crassus* Steph. Waldenburg a. Altv. — *St. bifoveolatus* Gyl. Neisse. 5. — *St. picipes* Steph. Hochwald. — *St. glacialis* Heer. Rabengeb. 8. — *St. geniculatus* Gr. Neisse, aus mit Hopfen überwucherten Weiden geschüttelt. 7—9. Waldenburg a. Altv., an alten Buchenstöcken. 6. — *St. Kolbei* Gerh. Neisse, im Stadtpark aus Reisig. 5. — *St. coarcticollis* Epp. Bei der Schweizerei am Altvater gesiebt.
- Bledius longulus* Er. Waldenburg a. Altv.
- Oxytelus fulvipes* Er. Buchwald. 6. — Bei *O. sculpturatus* Gr. ♂ ist das Höckerchen auf dem vorletzten Ventralsegmente zuweilen schwarz, statt hell braunroth.
- Trogophloeus exiguus* Er. Neisse, am Ufer der Neisse; Waldenburg a. Altv. — *Tr. gracilis* Mnh. Neisse.
- Geodromicus* *Lesteva* und *andre* Omaliinen besitzen auf ihrem ersten freiliegenden Dorsalsegmente zwei längliche,

aber sehr unauffällige Tomentflecke wie gewisse Tachinus-Arten; sie scheinen bisher übersehen worden zu sein.

Kleine Stücke von *Omalium oxyacanthae* Gr. können mit *O. exiguum* Gyl. leicht verwechselt werden. Ein nie versagendes Kennzeichen ist die Chagrinstrichelung des Kopfes von *exiguus*, welche dem *oxyacanthae* stets fehlt. — *O. excavatum* Steph. und *O. pusillum* v. *punctipenne* Th. Rabengeb. 8. (Kossmann). — *O. deplanatum* Gyll. Waldenburg a. Altv. — *O. affine* Gerh. konnte mit einem Eppelsheim'schen *O. cephalotes*, welches mir in liebenswürdigster Weise durch Herrn L. Ganglbauer—Wien zur Verfügung gestellt wurde, verglichen werden, wodurch sich die Identität beider auf das unzweifelhafteste herausstellte. Demnach behält mein *affinis*, der schon 1877 kennbar beschrieben wurde, die Priorität. Im Catalog von 1891 muss es nicht heißen *affinis* Seidl., sondern *affinis* Gerh., und die Zusammenziehung mit *O. floralis* muss, weil irrthümlich, in Wegfall kommen (s. Ganglb., Staphylinenband, pag. 740). — *O. vile* Er. Waldenburg a. Altv. — *O. iopterum* Steph. Liegnitz, an den Planken der Bahn bei Töpferberg (Gerh. 9.).

Acrulia inflata Gyl. Zuckmantel.

Megarthrus denticollis Beck. Waldenburg a. Altv.

Phloeocharis subtilissima Mnh. Ellguth und Schweinsdorf.

Unter Laub und Aesten von Laubholz und aus alten Stöcken. 5.

Bythinus nodicornis Aub. Rabengeb. (Kossmann) 8. —

B. validus Aub. Schweinsdorf, an alten Stöcken. 5. Ra-

bengebirge. 8. — *B. puncticollis* Denny. Quanzendorf, an alten Maisstoppeln. 7.

Pselaphus Heisei Hbst. Altvater (Schweizerei).

Biblioporus bicolor Denny. Waldenburg a. Altv., aus einem Buchenstocke. Schweinsdorf, an alten Aesten. 5.

Euplectus brunneus Grimmer. Glatzer Gebirge ein ♀.

E. sanguineus Denny. Kottwitz, aus Jäte. 10. *E. signatus* Reichb. ebendasselbst.

Neuraphes elongatulus Müll. Waldenburg a. Altv.

Scydmaenus exilis Er. Neisse.

Choleva nivalis Kr. Wernersdorf b. Landeshut (R. Scholz), 7.

- Ch. agilis* Ill. Quanzendorf, von Gebüsch. 10. *Ch. strigosa* Kr. Neisse.
- Ptomaphagus flavicornis* Th. Ich besitze davon nur 3 Stck., alle grösser als *nigricans*, mit weitläufigerer Skulptur, darum glänzender und mit gelben Fühlern. Könnte es nicht sp. pr. sein? — Dagegen ziehe ich *P. nigrita* Er. var. *nigriclavis* m., dem Vermerk Reiters (D. E. Z. 1901) Beachtung schenkend, ein und stelle sie zu *nigricans*.
- Sphaerites glabratus* F. Rabengeb. 8.
- Anisotoma* (*Liodes*) *orbicularis* Hbst. Buchwald. 6.
- Agathidium mandibulare* St. Neisse, aus Grasfauden. 5.
- Clambus minutus* St. Rabengeb. (Kossmann) 8. Waldenburg a. Altv.
- Millidium minutissimum* Ljungh. Rabengeb. (Kossmann) 8.
- Ptilium Spencei* Allib. Ebendasselbst (Kossmann) 8.
- Trichopteryx Chevrolati* Allib. Neisse. *T. fascicularis* Mth. Rabengeb. (Kossmann) 8. *T. brevipennis* Er. Neisse.
- Ueber *Orthoperus* s. die Beiträge zu dieser Gattung in diesem Heft.
- Scaphisoma subalpinum* Reitt. Neisse, an verpilzten Stöcken. 10.
- Cryptophagus Baldensis* Er. ist in *silesiacus* Ganglb. umzutaufen. *C. setulosus* St. Rabengeb. 8. *C. distinguendus* St. Waldenburg a. Altv. *C. subdepressus* Gyll. Quanzendorf. 10.
- Caenoscelis ferruginea* Sahlb. Waldenburg a. Altv.
- Atomaria diluta* Er. Ebendasselbst. *A. umbrina* Gyll. Ebendasselbst. *A. procerula* Er. Rabengeb. unter Wildfutter. Zuckmantel. *A. proluxa* Er. Rabengeb. mit *procerula*. *A. gravidula* Er. Neisse, aus einem faulen Pilze. *A. nitidula* Heer. Neisse, Nimptsch. *A. turgida* Er. Neisse, Zuckmantel. *A. contaminata* Er. (*ornata* Heer.) Rabengeb. 8. *A. Attila* Rtrr. Liegnitz: Seiffersdorf, Kr. Lüben: Krummlinde, im Mulm von Eichenstöcken (Gerh., Kolbe). Diese Art lässt sich von den Nächstverwandten — *analis*, *apicalis* und *gibbula* — leicht auch durch die zarten Chagrinerungsstriche auf dem Halsschild, die stets

an den Seiten sichtbar sind, sich zuweilen aber auch über das ganze Halsschild verbreiten, unterscheiden.

Lathridius angusticollis Hummel. Kottwitz, im Stroh eines Hühnerkorbes. 10.

Coninomus constrictus Hummel. Buchwald 7, Rabengeb. 8, Schweinsdorf 5, Zuckmantel 6, von alten Aesten und Fichtenrinde. *C. nodifer* Westm. Häufig unter schimmelnden *Sarothamnus*-Aesten bei Neurode Kr. Lüben (Kolbe), hfg. im Rabengeb. unter Wildfutterresten 8. Neisse, Kottwitz unter Heu eines Wildschuppens. 10.

Cartodere ruficollis Marsh. Waldenburg a. Altv. *C. filiformis* Gyll. Liegnitz, in einem Komposthaufen am Bruch. 8. (Gerhardt.)

Corticaria impressa Ol. Neisse. *C. longicollis* Zett. Neisse, von einem Hopfenzaune, durchzogen von *Cuscuta*. Dasselbst auch *C. obscura* Bris.

Melanophthalma similata Gyll. Schweinsdorf.

Tritoma fulvicollis F. Neisse.

Nach Ganglbauer würde die Nomenclatur der 2 schlesischen *Heterhelus*-Arten, wie folgt, zu ändern sein. 1. *H. scutellaris* Heer, *Sambuci* Er. — 2. *H. solani* Heer, *rubiginosus* Er., *rhenanus* Bach.

Nach Ganglbauer ist *Brachypterus linariae* als Var. zu *B. gravidus* zu ziehen. Darnach scheidet *B. linariae* aus dem Numerus schlesischer Käfer.

E. boreella Zett., *angustula* Er. und *pygmaea* Gyll. Rabengeb. mehrfach. 8.

Ipida quadrinotata F. Rabengeb. 8.

Meligethes corvinus Er. Schweinsdorf. 5. *M. subrugosus* Gyll. Neisse. 5. *M. moestus* Er. Rabengeb. *M. umbrosus* St. Schweinsdorf. *M. difficilis* var. *Kunzei* Er. Liegnitz: Damm vor Weissenrode. 5. *M. lugubris* St. Neisse. Die Decken sind zuweilen seitlich seicht gefurcht. Das Neisser Stück hatte sehr deutliche Furchen.

Ganglbauer zieht *Meligethes austriacus* als Var. zu *viduatus*, *M. pumilus* als Var. zu *coracinus*, *M. moestus* als Var. zu *flavipes*, *M. aestimabilis* als Var. zu *viduatus*, *M.*

gegatinus als Var. zu lugubris und *M. Letzneri* als Var. zu *brunnicornis*.

R. perforatus Payk. Waldenburg a. Altv. *R. nitidulus* F. Rabengeb.

Ditoma juglandis F. und *separanda* Rtrr. sind nach Ganglbauer synonym, letztere Art ist demnach zu streichen.

Cerylon ferrugineum Steph. Buchwald, Grafschaft Glatz, Waldenburg a. Altv. *C. deplanatum* Gyl. Neisse.

Laemophloeus castaneus Er. Buchwald, von einer Eiche. 6. *L. alternans* Er. An der Wand des Wirthshauses in Waldenburg a. Altv.

Silvanus similis Er. Neisse. Häufig in Wildfutterresten im Rabengebirge.

Monotoma spinicollis Aub. Kottwitz, unter Jäte. 10.

Die *Hister*-Var. *terrícula* Rdt. erwähnt weder Ganglb. noch Seidlitz, ist also am besten bei *unicolor* L. in unserem Verzeichniss zu streichen. Von Ganglbauer wird die bei *H. cadaverina* stehende Var. *striola* als sp. pr. aufgefasst, ist demnach als Var. zu *cassiren*. — *H. marginatus* Er. Riesengebirge. (Klette'sche Sammlung.)

Plegaderus discisus Er. Riesengeb. (Klette).

In unserm Verzeichnisse schles. Käfer muss es pag. 227 heissen *Onthophilus globulosus*, nicht *globulus*, und das Synonym *sulcatus* F. ist zu streichen, da es nach Ganglbauer sp. pr. ist.

Ammoecius corvinus Er. Rabengeb., unter einer Wildraufe. 8.

Rhizotrogus ruficornis F. Pantener Höhen bei Liegnitz (Kolbe).

Ancylocheira flavopunctata Deg. Lehnhaus bei Lähn (A. Goldfuss) 6.

Acmaeodera 18guttata Piller. Neusalz, an einer Eichenklafter im Oderwalde. 6. (Lehrer Schreiber.)

Megapenthes tibialis Lac. Schweinsdorf, unter Laub.

Cryptohypnus quadripustulatus F. Buchwald. 6.

Cardiophorus ruficollis L. Ebendasselbst.

Anthocomus rufus Hbst. Hochwald. 1/5.

Dasytes aerosus Ksw. Neisse. 5.

Opilo domesticus St. Buchwald. 6.

Lymexylon navale L. Liegnitz: Oberf. Panten, an einer Eichenklafter. 6. (Kossmann).

Ptinus bicinctus St. Waldenburg a. Altv.

Ernobius parvicollis Muls., wozu ich alle meine von Fichten und Kiefern im Waldenburger Gebirge, auf den Bleibergen, in Buchwald i. Rsg. und bei Lähn gefundenen Stücke zähle, zeigt bei den zahlreicheren ♀♀ im Allgemeinen ein helleres Braun, auch an Kopf und Halsschild, die 3 letzten braunen Fühlerglieder erweitern sich etwas nach der Spitze hin. Die bei grösseren Stücken auch grösseren Endglieder können leicht dazu verleiten, sie für ♂♂ zu halten. — Die an Zahl geringeren ♂♂ sind gewöhnlich an Kopf und Halsschild schwarz, auch ist es die Unterseite des Körpers. Die 3 letzten Fühlerglieder sind ebenfalls schwarz, aber nach der Spitze hin nicht erweitert, also linear und länger als beim ♀. — In beiden Geschlechtern kommen Exemplare vor, deren Scheitel, wohl auch deren Halsschild eine schmale glatte Längsfurche in der Mitte hat, wodurch die Annahme einer andern Art erweckt werden kann. — Das ähnliche *Ernobius angusticollis* Ratzb. soll nach Seidlitz nicht bei uns, sondern in West-Deutschland und Finnland vorkommen. Seine Beschreibung passt fasst auf die schlankeren ♂♂ von *parvicollis*, nimmt aber auf die 3 letzten Fühlerglieder keine Rücksicht, weshalb bei Bestimmung von *parvicollis* leicht Zweifel entstehen können. Ob Letzner's Angaben über *E. angusticollis* sich in Wirklichkeit auf diese Art beziehen, könnte nur seine in Berlin befindliche Sammlung entscheiden. — Der Fundort »Hessberge« im Verz. schles. Käfer ist zu *parvicollis* zu ziehen.

Ernobius abietis F. Buchwald. 6.

Oligomerus brunneus Ol. Riesengeb. (Klette'sche Samml.).

Xyletinus ater Pz. Ebendasselbst.

Xylopertha sinuata F. Kottwitz.

Cis alni Gyl. und *C. castaneus* Mell. Schweinsdorf.

- Scaphidema metallicum* F. Hochwald, aus Laub; Schweinsdorf, an trockenen Aesten. 5.
- Corticeus versipellis* Baudi. Neisse. Zweiter Fundort für Schlesien.
- Pseudocistela rufipes* F. Quanzendorf.
- Euglenes pygmaeus* Deg. Buchwald, von einer Kiefer geklopft. 6.
- Mordellistena lateralis* Ol. Buchwald, ein Stück mit ganz schwarzem Halsschild.
- Anaspis palpalis* Gerh. Quanzendorf, in Rhabarberblüthen. 7.
- Metoecus paradoxus* L. Riesengeb. (Klette'sche Sammlung).
- Barypithes mollicomus* Ahr. Kavalierberg bei Hirschberg (Gabriel).
- Tropiphorus cinereus* Boh. Riesengeb. (Klette'sche Sammlung). *T. carinatus* Müll. Kottwitz, Neisse.
- Zur Unterscheidung gewisser *Hypera*-Arten kann auch die Grundskulptur des Halsschildes benutzt werden. Das Halsschild von *H. velutina* und *oxalidis* ist zwischen den Punkten glatt, *comata* hat zwischen denselben gefelderte Querreihen und *palumbara* dichte, runde Maschen.
- Liparus germanus* L. Hochwald. Gehört also auch der Ebene an.
- Orthochaetes setiger* Beck. Willmannsdorfer Hochberg Kr. Goldberg (Kossmann, 7).
- Bagous tempestivus* Hbst. Neisse.
- Acalles pyrenaicus* Boh. Rabengebirge.
- Orchestes quercus* L., var. schwarz. Von Herrn Sokolowsky in der Ebene, von mir in Buchwald (7) gefunden.
- Coeliodes trifasciatus* Bach und *ruber* Marsh. Buchwald. 7.
- Ceuthorrhynchideus nigrinus* Marsh. Kavalierberg bei Hirschberg (Gabriel). *C. pyrhorrhynchus* Marsh. Buchwald. *C. pulvinatus* Gyll. Liegnitz: Kunitz (Gerh.).
- Ceuthorrhynchus setosus* Boh. Rabengeb. 8. *C. albo-signatus* Gyl. Schweinsdorf. *C. punctiger* Gyll. Buchwald. *C. griseus* Bris. Ebendasselbst. *C. rapae* Gyll. Wölfelsgrund.

- Tropideres niveirostris* F. Hochwald, an einem alten Knüppel. Neisse, an einem Knüppelzaune.
- Scolytus carpini* Er. Kaltwasser (Kolbe).
- Molorchus umbellatarum* L. Buchwald. 7.
- Saphanus piceus* Laich. Ebendasselbst von *Corylus*. 7.
- Axinopalpus gracilis* Kryn. Lüben, von einem jungen Eichenstrauche. 7. (Lehrer Schreiber—Neusalz.)
- Chrysomela oricalcia* Müll. Buchwald.
- Longitarsus lycopi* Foudr. Kottwitz.
- Adalia undecimnotata* Schnd. Ullersdorf im Rabengeb., n. s. auf *Heracleum Sphondylium* und *Angelika silvestris*. 8.
- Halyzia decemguttata* L. Buchwald. 6.
- Hyperaspis concolor* Suffr. Kaltwasser. 6. (Kossmann.)
- Rhizobius litura* F. Kottwitz.



Neuheiten der schlesischen Coleopterenfauna aus dem Jahre 1901.

Von **J. Gerhardt** — Liegnitz.

1. *Homalota basicornis* Rey. Im Stadtpark von Neisse aus Reisig geklopft (Generalmajor z. D. Gabriel).
2. *Homalota canescens* Sharp. Wölfelsgrund (Grafschaft Glatz) aus Pilzen. (Gabriel, 6.)
3. *Phloeodroma concolor* Kr. Rabengebirge (Schnepfengrund) 8. Nur 1 Ex. (Gerhardt).
4. *Tachyporus corpulentus* J. Sahlb. Vorderhaide, Kr. Liegnitz, am S.-Rande des Kieferwaldes aus Moos gesiebt. 7. Bisher mit *macropterus* zusammengeworfen. ss. (Gerh.)
5. *Tachyporus tersus* Er. Aus dem Iser- und Riesengebirge. ss. (Gerh.)
6. *Mycetoporus corpulentus* Luze. Riesengebirge Dr. Skalitzky (Spindelmühl), Rektor Kolbe *ibid.* (schlesische Seite) und bei Lähn. Bisher für *Maerkeli* gehalten. Ob der Letzner'sche *Maerkeli* echt ist?
7. *Mycetoporus longulus* Mnh., *Heydeni* Scriba. Liegnitz: an den Seen im Angeschwemnten, auch aus den Vorbergen, z. B. den Berghäusern und Hessbergen. Jedenfalls in ganz Schlesien n. s. Zur Zeit als Var. von *brunneus* angesehen und wie alle folgenden *Mycetoporus*-Arten von Luze--Wien klargestellt. (S. Wiener Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft, Jahrg. 1900 und 1901.) (Gerh.) Schon bei Kraatz sp. pr.

8. *Mycetoporus bimaculatus* Lac. Liegnitz: Oberförsterei Panten. Selten. (Gerh.)
9. *Mycetoporus ruficornis* Kr., *punctiventris* Thoms. Liegnitz: Boberau, Johnsdorf, Pantner Höhen, hier von Gras unter Kiefern gestrichen. (Gerh.)
10. *Mycetoporus ambiguus* Luze. Liegnitz: Damm vor Weissenrode, Oberf. Panten. Im Vorgeb. bei den Berghäusern, besonders häufig aber bei Lähn am Bober unter Laub. 7. (Gerh.)
11. *Mycetoporus laevicollis* Epp. Glatzer Schneeberg (Luze).
12. *Mycetoporus pachybrachys* Pand. Ebendasselbst. (Nach Luze.)
Omalium concinnum v. *atrum* m. Decken schwarzbraun. Buchwald i. Rsg. 1 Ex. (Gerh.)
13. *Orthoperus punctatus* Wankow. 1 Stck. bei Neisse (Gabriel). Nach einem Ganglb. Stck. determinirt.
14. *Orthoperus Kluki* Wankow. Liegnitz: Katzbach-De-
tritrus (Gerhardt), Kaltwasser Kr. Lüben in Mulm (Kolbe),
Brechelshof Kr. Jauer (Gerhardt), Neisse an einem Zaune,
der reichlich mit Hopfen und Flachsseide durchwachsen war
(Gabriel).
15. *Orthoperus brunnipes* Gyll., *corticalis* Rdtb. Im An-
geschwemmten der Katzbach bei Liegnitz (Gerhardt), unter
abgehauenen faulenden Sarothamnus-Zweigen bei Neurode
(Kolbe), Kottwitz Kr. Breslau aus altem Heu eines Wild-
futterschuppens (Gabriel).
16. *Atomaria clavigera* Gangl., *atra* Rtrr. (non Hbst.).
Hierher gehören alle niederschlesischen Stücke von *A. atra*
Hbst., wofür *clavigera* gehalten wurde. (Gerh.) Die Art
ist hier ss.
17. *Ptinus villiger* Rtrr. Wölfelsgrund. Vom Autor be-
stimmt. (Gabriel.)
18. *Coenocara subglobosa* Muls. Liegnitz, Neisse. Bei
Liegnitz ist *C. affinis* noch nicht gefunden, also zu streichen.
(Gabriel, Gerhardt.)
Meloe coriarius var. *rufiventris* Germ. Quanzendorf
Kr. Nimptsch. (Gabriel.)

19. *Nanophyes circumscriptus* Aubé. Liegnitz: Grossbeckern, Bruch, Eisenbahnteich. Lüben: Kaltwasser: Torfwiesen (Kolbe, Scholz). Ob hemisphaericus, wofür wir die Art früher hielten, wirklich schlesisch ist, könnte nur die Letzner'sche Sammlung zeigen.

Ceuthorrhynchus erysimi var. *subniger* m. Fast schwarz. Glatzer Schneeberg in der Nähe von Wölfelsgrund (Gabriel, 6).

Apion aethiops var. *obscurum* Gerh. Ohne blauen Schimmer, ganz dunkel. Buchwald i. Rsg. 7. (Gerhardt).

Chrysomela orichalcia var. *bicolor* Fabr. Kopf und Halsschild schwarz. Quanzendorf, Kr. Nimptsch. (Gabriel.)

Der Numerus schlesischer Käfer beträgt nach Abzug der von Ganglbauer eingezogenen Arten z. Z.

4411.



Ein Beitrag zur Kenntniß der schlesischen Orthoperen.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Es kommen für Schlesien in Betracht fünf Arten: *Orthoperus punctatus* Wankow., *brunnipes* Rey, *Kluki* Wankow., *atomus* Gyll. und *atomarius* Heer. Sie zu beschreiben liegt nicht in meiner Absicht, wohl aber zur besseren Unterscheidung beizutragen, namentlich durch Anwendung des Mikroskops. Im Vordergrund der Betrachtung steht die Skulptur und zwar zunächst die Grundskulptur der Oberseite. Sie ist für *brunnipes*, *Kluki* und *atomus* nahezu dieselbe und besteht im Wesentlichen aus gleichmässig vertheilten, kleinen, dicht gedrängten, rundlichen und flach gewölbten Felderchen, die nur an der Basis und den äussern Seiten der Flügeldecken etwas in die Länge gezogen erscheinen, ohne dadurch an ihrer Deutlichkeit zu verlieren. Schärfere mikroskopische Vergrösserung lässt aber deutlich erkennen, dass *atomus* die kleinsten Felderchen besitzt. Daher erscheinen seine Decken mit etwas Fettglanz. *Kluki* und *brunnipes* glänzen mehr und würden noch an Glanz gewinnen, wenn nicht ihre Felderchen tiefere Begrenzungslinien besässen, als *atomus* besitzt. *O. punctatus* und *atomarius* differiren von den vorgeannten drei Arten hauptsächlich darin, dass ersterer auf dem Dorsum der Decken aufgelöste längliche Maschen zeigt und letzterer überhaupt keinen Chagrin besitzt. Beide können also von der weiteren Betrachtung ausgeschlossen bleiben.

Das Halsschild ist bei den in Frage kommenden drei Arten etwas feiner als die Decken und völlig gleichmässig chagriniert, noch feiner und deshalb am stärksten glänzend der Kopf.

Zur Unterscheidung dieser Arten mittelst der Loupe eignet sich also die Grundskulptur sehr wenig, viel besser dagegen die gewöhnliche Punktirung. Zur genaueren Beurtheilung dieser ist aber ebenfalls das Mikroskop erforderlich.

O. atomus, der bei uns häufigste Vertreter der Gattung, besitzt auf Decken und Halsschild so ungemein zarte, etwas längliche Punkte, dass sie selbst unter gewöhnlicher mikroskopischer Vergrösserung kaum, unter, auch scharfer Loupe, nicht gesehen werden können. Jedem Punkte entspringt ein äusserst dünnes, kurzes und ganz flach aufliegendes Härchen, das nach rückwärts sich richtet und eher einem zarten Risse ähnelt als einem Haar, dann aber besser gesehen werden kann, wenn das Licht von der Seite kommt, also durch den Schatten, oder wenn es durch eine Ursache aus seiner normalen Lage geräth.

Zwar ähnlich, aber wesentlich deutlicher ist die Punktirung bei *brunnipes*. Sie kann schon mit scharfer Loupe unterschieden werden, steht ebenso zerstreut und ist der Ausgangspunkt ähnlicher Behaarung wie bei *atomus* und täuscht auch ebenso. Gegen die Deckenbasis verdichtet sie sich. Am Hinterrande des Halsschildes zeigt sich eine fast regelmässige mit dem Rande parallel laufende Reihe grösserer Punkte, die unter gewöhnlicher Loupe jedoch nicht sichtbar sind. Eine solche Reihe fehlt *atomus* und *Kluki*. Ebenso fehlen diesen beiden Arten leicht wahrnehmbare Sexualunterschiede. Zwei von mir in Copula gefangene *atomus*-Pärchen differirten nur etwas in der Grösse, das ♂ war kleiner. *O. brunnipes* ♂ dagegen besitzt einen sehr gut auch durch Loupe erkennbaren Längseindruck auf dem Metasternum, der an seinem Hinterrande in der Mitte einen schwielenartigen Tuberkel besitzt, welcher nach vorn in einen allmählich verschwindenden stumpfen Kiel verläuft.

O. Kluki hat eine ganz eigenartige, selbst durchs Mikroskop nicht ganz leicht definirbare Punktirung, die aber ihrer allgemeinen Deutlichkeit wegen am leichtesten mittelst Loupe wahrnehmbar ist. Sie besteht aus runden, nicht allzuscharf begrenzten, zuweilen etwas unregelmässigen Grübchen, deren Vorderrand sich von dessen Mitte aus nach hinten bis gegen

das Ende des Grübchens haarartig verlängert, bei Seitenlicht Schatten wirft und bei Oberlicht ebenso glänzt, wie die Felder des umgebenden Chagrins. Diese durch die Mitte der Grübchen ziehende haarartige Verlängerung veranlasst die Täuschung, als bestehe die Deckenpunktirung aus Doppelpunkten oder zwei Reihen.

Ganglbauer zieht in seiner Orthoperen-Beschreibung Kluki noch als synonym zu *brunnipes*, dürfte aber jetzt der Reitterschen und Seidlitz'schen Auffassung sich anschliessen. Die Verwechslung mit *brunnipes* ist verzeihlich, da beide, ausgefärbt, dasselbe schwarze Colorit und fast denselben Glanz besitzen, nur ist Kluki etwas kleiner.

O. atomus ähnelt in Grösse und Form fast ganz dem *brunnipes*, nur in der Färbung nicht, denn diese ist bei ausgefärbten Stücken, wie sie August und September liefern, braun, sehr selten dunkelbraun.

Ueber das Vorkommen von *atomus* und *atomarius* berichtet das Letzner'sche Verzeichniss.

O. punctatus ist bisher nur von dem Kgl. Generalmajor z. D. Herrn Gabriel bei Neisse aus einem Laubholzbündel im dortigen Stadtpark geklopft worden. Es konnte das Stück mit einem von Ganglbauer mir gütigst überlassenen verglichen werden.

O. brunnipes wurde von den Herren Rektor Kolbe und Lehrer R. Scholz von hier nicht selten unter einem schimmelnden Haufen abgeschnittener *Sarothamnus*-Aeste zugleich mit *atomus*, und von mir nicht selten im Angeschwemmten der Katzbach gefunden; Gabriel fand ihn bei Neisse.

O. Kluki klopfte Gabriel ziemlich zahlreich von schimmelndem, reichlich mit *Cuscata europaea* umspinnenen Hopfen am Neisseufer und ich siebte ihn aus Katzbachdetritus, wiederholt auch aus Mulm von Laubbäumen bei Liegnitz.

Zum Schluss sage ich Herrn Custos L. Ganglbauer in Wien für liebenswürdige Zusendung typischer Orthoperus-Stücke wie für Revision meiner Sammlungsstücke herzlichsten Dank.



Elachista variabilis n. sp.

Beschrieben von **W. Martini**—Sömmerda.

Auf der dicht beim Bahnhofe Heldrungen in Thüringen sich erhebenden Anhöhe fand ich unter Kiefern an einem Waldwege am 1. Mai 1898 drei Elachisten-Minen an der grünblättrigen Form der *Festuca ovina*, zu deren Suchen ich durch im Jahre vorher gefangene *El. dispunctella* veranlasst war. Die R. verliessen die Minen nach wenigen Tagen und verpuppten sich mit einem Faden um den Leib hoch an den Grashalmen. Endlich nach langem Warten erschienen am 8. und 9. Juni die Falter, drei ♂♂. Da ich die R. von *Pullicomella*, *Collitella*, *Argentella*, *Bedellella*, *Pollinariella* und *Dispilella*, die theilweise auch an *Festuca* leben, kannte, so war ich beim Anblick des ersten frisch geschlüpften Falters sehr erstaunt, anstatt der erwarteten *Dispunctella* anscheinend eine *Dispilella* erhalten zu haben. Zu meiner Freude ergab jedoch der mit letzterer Art sofort angestellte Vergleich, dass eine neue Art vorliegt. Um womöglich zur Untersuchung des Rippenbaues einen gefangenen Falter zu erhalten, war ich am 12. Juni nochmals an der Fundstelle, fand aber nur eine besetzte Mine, deren am 15. Juni festgesponnene R. sich als die gleiche Art erwies. Die Verpuppung fand am 18. statt, der Falter, ein ♀, erschien am 6. Juli, also fast einen Monat später als die ♂♂.

1899 verliefen im Mai mehrere Exkursionen nach der Mine fast resultatlos, ich suchte deshalb am 11. Juni an anderen Stellen und hatte Glück, in der Nähe einen besseren Fundplatz zu erschliessen, der nicht wie der erste von Waldthieren ab-

geweidet wird. Noch am 18. und 25. fand ich zahlreiche Minen, die aber meistens gestochene R. enthielten. Am letzteren Tage fing ich auch zwei Paar Falter. Als Resultat der Zucht erhielt ich 27 Falter, 9 ♂♂ vom 1.—11. Juli und 18 ♀♀ vom 1.—17. Juli. Die beiden folgenden Jahre lieferten nur wenige Falter, da fast sämtliche R. gestochen waren. Die lang ausgedehnte Erscheinungszeit scheint nur für eine Generation zu sprechen, auch war im August mein Suchen nach Minen vergeblich.

Beschreibung des Falters: Vfl. des ♂ elfenbeinweiss, des ♀ noch heller, unter Vergrösserung etwas ins schwefelgelbe ziehend, heller als *Dispilella*, mit einem schwarzen, meist kurz strichartigem Punkte dicht vor der Mitte und einem Punkte zwischen diesem und der Spitze, die beide sehr veränderlich sind. Die Fransen ohne Staublinie, die Hinterflügel bläulich weiss. Grösse d. h. Flügelspannung der ♂♂ $8\frac{3}{4}$ bis $9\frac{3}{4}$ mm, der ♀♀ $7\frac{1}{4}$ bis 9 mm.

Die Zahl der ♂♂ ist in Bezug auf die Flügelspannung ziemlich gleichmässig auf die Grössen von $8\frac{3}{4}$, 9 und $9\frac{1}{4}$ mm vertheilt und nur ein Stück misst $9\frac{3}{4}$ mm.

Die ♀♀ bleiben in der Grösse zurück. Die beiden kleinsten messen nur $7\frac{1}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ mm, dann folgen fünf Stück mit $7\frac{3}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ mm und die übrigen mit $8\frac{1}{2}$ bis 9 mm Flügelspannung.

Von sieben zur Verfügung stehenden erzogenen *Dispilella* messen zwei ♂♂ $8\frac{3}{4}$ und 9 mm, die fünf ♀♀ $6\frac{3}{4}$, $7\frac{3}{4}$, $8\frac{1}{2}$, $8\frac{3}{4}$ und 9 mm, so dass diese Art im Durchschnitt wohl als etwas kleiner zu bezeichnen sein wird.

Die Vorderflügel der *El. variabilis* erscheinen geglätteter als die von *Dispilella* und nehmen, wie bei letzterer Art, an Breite bis zur Mitte nur wenig zu. Auf der Unterseite betrachtet, ist die Flügelmembran gleichmässig von der Mitte an lang zugespitzt. Die Fransen sind gelblicher als die Fläche, besonders die des Vorderrandes vor der Flügelspitze.

Die feinen schwarzen Pünktchen haben die gleiche Stellung wie bei *Dispilella*, sie sind sehr unregelmässig, so dass sie oft bei demselben Falter in Grösse und Gestalt nicht auf beiden

Flügeln übereinstimmen. Die hinteren Punkte sind meist rund und nur selten etwas langgezogen, die vorderen Punkte aber oft strichartig oder doch gestreckt, meistens sind sie fast so gross oder selten etwas grösser wie die hinteren Punkte, nur wenige sind auffallend kleiner und einzelne in sehr feine Strichelchen verwandelt.

Dahingegen sind die vorderen Punkte der *Dispilella* oft etwas strichartig und erreichen die hinteren Punkte nur selten in der Grösse; bei einem 1901 erzogenen ♀ fehlen die vorderen Punkte gänzlich.

Die Fransen der Hinterflügel sind gelblichgrau, die Fühler des ♂ hellgrau, des ♀ dunkelgrau, sie sind ohne helle Spitzen. Kopf und Thorax von der Farbe der Vfl., Palpen hängend, das hellgraue Mittelglied durch unten etwas darüber hinausragende Schuppen verdickt, das zugespitzte gelbliche Endglied von halber Länge. Hinterleib oben hellgrau, unten dunkler, Afterbusch des ♂ unten hellgelb. Unterseite der Vfl. des ♂ grau, an der Wurzel des Vorderrandes schwarzgrau, nach der Flügelspitze zu gelblich. Unterseite des Vfl. des ♀ gelblichweiss. Vorderbeine dunkelgrau, Mittelbeine grau, Tarsen meist nur wenig heller, Hinterbeine hellgrau, Schienen und Tarsen gelblich. Auch hier erscheint das ♀ überall heller.

Der Rippenbau ist gleich dem von *Dispilella*. Vfl. 10 Rippen, die Mittelzelle mit einer feinen Theilungsrippe, die *Dispunctella* auch hat. Diese Theilungsrippe ist sehr schwach, sie scheint aus der Wurzel zu kommen, verstärkt sich aber kurz vor ihrer Einmündung in den untern Schenkel des die Mittelzellenspitze bildenden Winkels, dicht hinter Ast 3. Bei einem Falter der *Dispilella* ist die Theilungsrippe ganz ebenso, bei einem zweiten ist das Ende stärker verdickt, aber der vordere Theil der Rippe ist nur bei nicht voller Beleuchtung durch den Spiegel des Mikroskopes als kaum angedeutet zu erkennen.

Von andern verwandten Arten erscheint *Distigmatella* nach Heinem.'s Beschreibung dadurch verschieden, dass der Punkt in der Flügelspitze stets der kleinere ist, was bei *variabilis* nur selten zutrifft; dass die Ränder gelblich angeflogen sind, während bei *variabilis* nur die Fransen besonders des Vorderrandes

etwas gelblicher sind und dass die Palpen und das letzte Drittel der hellgrauen Fühler weiss sind, was bei *variabilis* durchaus nicht der Fall ist*). Herr Major Hering zieht Stettiner ent. Ztg. 1891 pag. 215 Distigm. zu *Dispilella*.

Triatomea und *Biatomella* haben in den Fransen eine braune Staublinie, von welcher sich bei *variabilis* keine Spur findet. Andere Arten kommen nicht in Betracht.

Die schlanke Puppe ist fast rund mit schwacher Rücken- und Seitenkante. Farbe matt röthlichgelb; Vorderkörper, letzte Segmente und die Flügelscheiden dunkler, auf letzteren die Flügelrippen als feines helles Geäder mehr oder weniger deutlich. Kopf vorn heller. Fünf über den Oberkörper ziehende Linien sind gelblichweiss. Die auch über den Kopf ziehende Mittellinie ist etwas breiter als die auf dem Thorax anfangenden Nebenrückenlinien. Die erst hinter dem Thorax ziehenden Seitenlinien sind noch etwas breiter als die Mittellinie. Erst nach dem Schlüpfen der Falter und Trocknen der Puppen sind die zwischen den Linien jetzt sichtbaren flachen Furchen entstanden. Die leeren Puppenhülsen sind bis zum Ende der Flügelscheiden röthlichgelb, die letzten fünf Hinterleibssegmente bräunlichgelb. Die Linien sind weniger deutlich.

Die Raupe ist matt weisslichgrün. Seiten des Kopfes weisslich. Stirndreieck dunkel. Die zweitheilige Halsschildzeichnung bräunlich, hinten schwärzlich, vorn zusammengeflossen oder getrennt. Die Zeichnung besteht aus zwei nebeneinander verlaufenden Längsstreifen, die wie die beiden Arme eines Hufeisens gebogen oder auch häufiger mehr gerade sind. Hinten nähern sich die Enden, biegen dann wieder schwach nach aussen

*) Anmerkung. Frey's Beschreibung der *Distigmatella* L. E. 13. 302. lautet in den Hauptmerkmalen:

Fühler in dem unteren Drittel rein weiss, dann licht grau. Kopf, Stirn, Taster und Rückenschild weiss. — Die Vorderflügel sind denen des vorigen Thieres (*Dispilella*) sehr ähnlich, matt beinweiss oder beingelblich gefärbt. Aber der Costalrand hinter der Mitte, ebenso der ganze Hinterrand und die letzte Hälfte des Innenrandes sind erheblich gelb angeflogen. Auch die Fransen sind bei weitem gelblicher als bei *E. Dispilella*. — Die beiden Pünktchen besitzen die Stellung der beiden vorigen Arten; aber das hintere bleibt stets klein, dem vorderen nicht gleichkommend.

und sind schräg von innen nach aussen abgeschnitten. Bei der 98er weiblichen Raupe war der linke Streifen fast ganz gerade, der rechte gebogen. Der von den Streifen umschlossene Raum ist weisslich und setzt sich noch $1\frac{1}{2}$ Segment weit als solche Rückenlinie fort.

Die Halsschildzeichnung der *Dispilella*-R. besteht aus zwei gleichbreiten hellbraunen, parallelen, schmal hell getrennten Streifen, deren hinteres Ende etwas nach aussen umgebogen ist. Vorn haben die Streifen einen dicht neben der Theilungslinie liegenden schwarzen Punkt. Die *Dispilella*-R. und -P. fand ich seither nur an der bläulichgrünen Form der *Festuca ovina*, die Herr Dr. Wocke »*duriuscula*« nennt. Ich sammelte sie am 6. Mai, an welchem Tage ich schon einen Falter fliegen sah, und erzog die Art vom 9. bis 28. Nach allen Autoren ist eine zweite Generation vorhanden, die ich auch beobachtete.

Die abwärts ziehende Mine der *variabilis* beginnt unter der Spitze des Halmes, die Kothlagerung ist locker mit vielen Zwischenräumen. Ganz leer ist $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ der Mine im untern Theile.



Nepticula Pulverosella Stt.

Am 3. Juli 1898 fand ich bei Sachsenburg in Thüringen (Höhenzug der Hainleite) im Waldsaume des Nordhanges unter den Burgruinen an einem wilden Apfelstrauch zahlreiche Nepticula-Minen einer mir unbekanntem Art. Vierzehn Minen waren schon leer, eine Anzahl enthielt gestochene todte Raupen, die ich sorgfältig entfernte. Von sechs fressenden erwies sich noch eine nach drei Tagen als gestochen, sie diente mir aber, da sie ganz frisch war, zur Beschreibung. Die fünf R. verliessen die Minen vom 5.—8. Juli, zwei derselben fertigten ihre Cocons an den Blättern einer eingepflanzten Carex-Art, die andern am Rande des Zuchtglases.

Schon am 23. und 29. April 1899 entwickelten sich zwei Falter ♂ ♀ obiger seltenen Art, obgleich der Zuchtbehälter im kalten Raume stand. Die Erscheinungszeit von Raupe und Falter ist für diese Art also die gleiche wie für Nepticula Mespilicola Frey, die auf der Höhe desselben Berges an Sorbus torminalis lebt. Auch im Kyffhäuser-Gebirge kommen beide Arten vor, ich sah von Herrn Dr. Petry—Nördhausen gesammelte Minen der Pulverosella. Meine Erwartung, im Juli 1899 die Art wieder zu finden, wurde leider getäuscht, indem ich nur eine einzige leere Mine sah. Da in nächster Umgebung kein weiterer Apfelstrauch steht und an den Sträuchern auf der Höhe keine Minen zu finden waren, so scheint die nasskalte Witterung des 1899er Frühjahres die Art, wenigstens an dieser Stelle, fast vernichtet zu haben.

Die Falter stimmen mit der kurzen Beschreibung v. Heine-mann's nicht ganz überein, ich gebe deshalb in Folgendem die Beschreibung der thüringer Form dieser Art.

Falter: Vorderflügel grobschuppig; die Enden der graugelben, in gewisser Richtung belichtet etwas bläulichen Schuppen sind dunkelaschgrau, sodass die Flügel sehr fein gesprenkelt erscheinen. In der vorderen Flügelhälfte stehen die feinen Endpünktchen der Schuppen etwas dichter als hinten, wo sie gröber sind, wohl weil die Schuppen hinter der Mitte des Flügels etwas an Länge und Breite zunehmen. Am Ende der Falte stehen beim ♂ einige der dunkeln Pünktchen dichter zusammen und heben sich so fast wie ein kleiner Fleck ab. In die hellgelbgrauen Fransen treten längere Schuppen über, deren Endpünktchen eine nicht sehr regelmässige Theilungslinie bilden. Hinterflügel hellgrau, Fransen dunkler, am Innenrande wenig gelblich. Kopfhaare rostfarben, Augendeckel gelblichweiss, Fühler dunkelgrau, an der Basis gelblich. Hinterleib des ♂ oben dunkelaschgrau, des ♀ grünlichgrau, unten heller, Beine grau, Tarsen gelblich. Von dem erzogenen Paare ist das ♀ kleiner und schmalflügeliger als der ♂.

Raupe matt grünlichgelb. Kopf von den dunkelbraunen Mundtheilen bis zur Spitze des seitlich abgerundeten Stirndreieckes gelblich, ein neben der Basis des Stirndreieckes beginnendes kurzes dunkelbraunes Strichelchen ist nach den Kopfhinterlappen zu gerichtet. Der eingezogene Theil des Kopfes scheint vollständig sichtbar durch. Die von der Spitze des Stirndreieckes an bräunlichen Kopfhinterlappen sind an den zugekehrten Seiten dunkler gerandet. Der von den Kopflappen umschlossene Raum (mit dem Fresskanal) erscheint noch ein wenig darüber hinaus fast ebenso dunkel als diese. Die fressenden Raupen sehen etwas grünlicher aus (vielleicht des Blattes wegen). Der Darm scheint grünlich hindurch.

N. Pulverosella gehört zu den fleckenartigen Minen. Die freien Stellen haben eine gelbröthliche Färbung, welche um die Kothstreifen noch etwas dunkler wird. Auch andere Apfelminen nehmen oft eine ähnliche Färbung an, so besonders Desperatella.

Der Minenanfang, welcher am Blattrande den Blattzacken folgt, ist verschieden lang und mit zuerst einem mehr linienförmigen, dann lockeren Kothstreif oder einem solchen in

Sägezahnform erfüllt. Der allererste Anfang ist nicht recht deutlich, indem die R. durch Umkehren nochmals am Anfang entlang zieht. (Die mitunter ähnliche *Atricollis* unterscheidet sich leicht durch den grösseren aus feinen Minengängen eng gewundenen Anfangsfleck.) Auch im weiteren Verlauf liegen Stellen der meist sehr undeutlichen Anfangsmine eng aneinander. Befindet der Minenanfang sich aber in der Blattspitze, so ist er ganz unkenntlich, da die anschliessende grosse Minenfläche ihn vollständig aufnimmt. In der dichten schwarzen Kothablagerung erkennt man kaum einige Minenstrecken, welche der *Oxyacanthella*-Mine an kultivirtem Apfel entsprechen. Hier treten die punktirten Linien des sägezahnartigen Kothstreifens so eng aneinander, dass parallele Reihen entstehen, welche dadurch, dass sie bogenförmig liegen, wie gewölbt erscheinen.

Den dünnen Blättern entsprechen die oft sehr grossen Fleckenminen, von denen eine ohne die Ausbuchtungen $2\frac{1}{2}$ cm lang und $1\frac{1}{2}$ cm breit ist. Die Fleckenmine liegt mit wenigen Ausnahmen am Blattrand, von dem selten eine Blatzzacke unminirt bleibt. Eine Mine verlässt gleich am Ende der Anfangsmine den Blattrand, füllt dann zwischen zwei Seitenrippen und der Mittelrippe den ganzen Raum fast vollständig aus und sendet noch einen breiten Ausläufer bis an die nächste Rippe. Einige in und neben der Blattspitze beginnende Minen ziehen vom Blattrande mehr oder weniger schnell in die Blattfläche hinein. Die Minenflecke sind meist etwas langgestreckt mit wechselnder Breite von $\frac{1}{2}$ bis 1 cm und einer Länge bis 3 cm.

Durch die längeren gestreckteren Minen zieht der Koth als ein breiter, schwarzer, wolkiger Mittelstreifen von verschieden dichter Lagerung und Gestalt. In vollständig ausminirten kleinen Blättern läuft der Streifen durch beide Blatthälften in mannigfaltigen Krümmungen. In kürzeren Minenflecken ist der Streifen mehr zerrissen und vertheilt, ohne zusammenhängende Form, oder der Koth ist noch mehr fein über die Fläche zerstreut.

Die ovalen vorn wenig breiteren Cocons sind roth mit gelbem Saum.

W. Martini.



Inhalt.

Vereinsnachrichten pag. I.

| | | | |
|---------------------|--|---|-----|
| Kolbe, W. | Entwicklungs- und Lebensweise der <i>Phyllobrotica 4-maculata</i> L. | „ | 1. |
| Gerhardt, J. | Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1901 nebst Bemerkungen . . | „ | 9. |
| „ | Neuheiten der schlesischen Coleopterenfauna aus dem Jahre 1901 | „ | 20. |
| „ | Ein Beitrag zur Kenntniss der schlesischen Orthoperen | „ | 23. |
| Martini, W. | <i>Elachista variabilis</i> n. sp. | „ | 26. |
| „ | <i>Nepticula Pulverosella</i> St. | „ | 31. |

Das Vereinslokal befindet sich im »gelben Löwen«
Oderstrasse 23.

